

pro *Lej da Segl*



**Jahresbericht 2025/26 und
Einladung zur Mitgliederversammlung
Freitag, 28. August 2026, 16.00 Uhr,
in Sils: San Lurench und Schulhaus**

	Seite
Adressliste des Vorstands per 30. April 2026	2
Einladung zur Mitgliederversammlung 2026	3
Landschaft ist mehr als ein Zufall – 80 Jahre Schoggitaler	4
Jahresbericht 2025/2026	12
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 29.08.2025	19
Organisationsreglement 2026	22
Erfolgsrechnung und Bilanz per 30. April 2026	26
Bericht der Rechnungsrevisoren	27

Adressliste des Vorstands per 30. April 2025

Name und Vorname	Strasse PLZ und Ort	Telefon	E-Mail	
Funktion				Vertritt
Aeschbacher Barbara	Via da Fex 22 7514 Fex	079 646 67 67	presidenta@sils.ch	
Mitglied				Region Maloja
Bezzola Duri	Crappun 4 7503 Samedan	079 301 89 08	bezzola@bluewin.ch	
Präsident				Pro Raetia
Birchler Beat	Arfusch 163A 7546 Ardez	079 344 36 27	birchler@compunet.ch	
Kassier				
Bosshard Daniel	Gemeinde Silvaplana Via Maistra 24 7513 Silvaplana	079 611 36 36	d.bosshard@silvaplana.ch	
Mitglied				Vertragsgemeinden
Giacometti Gabriela	Valär 2 7605 Stampa	078 878 71 66	gabrielagiacometti@bluewin.ch	
Aktuarin				
Hans Lozza	Via Manvais-ch 9 7524 Zuoz	079 378 00 83	hlozza@bluewin.ch	
Mitglied				
Jenny David	Via Surmulins 32 7524 Zuoz	079 646 28 32	jenny.d@compunet.ch	
Vizepräsident				Pro Natura
Monica Tuena Hauenstein	Via da l'Ova Cotschna 3b 7500 St. Moritz	079 518 01 65	monica@tuenahauenstein.ch	
Mitglied				Heimatschutz Südbünden
Niggli Filip	Via Scoula Veglia 6 7514 Sils-Maria	079 253 83 80	filip.niggli@bluewin.ch	
Mitglied				

(in alphabetischer Reihenfolge)

Postadresse

Pro Lej da Segl
c/o Duri Bezzola
Crappun 4
7503 Samedan

Geschäftsstelle

Elise Maria Keller
info@prolejdasegl.ch

Website

www.prolejdasegl.ch

Spendenkonto

Postfinance
Pro Lej da Segl
7503 Samedan
IBAN CH90 0900 0000 7000 5160 0

Druck dieser Broschüre

Gammeter Media AG, St. Moritz



Samedan, 2. Juli 2026

Einladung zur Mitgliederversammlung 2026 von Pro Lej da Segl

Geschätzte Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren

Der Vorstand freut sich, Sie zur diesjährigen Mitgliederversammlung einladen zu dürfen. Diese findet am **Freitag, 28. August 2026, um 16.00 Uhr in Sils** statt.

A. Besammlung und Begrüssung

Bushaltestelle Sils/Segl Baselgia, San Lurench:

- Begehung des Silserseeufers im Gebiet Chalcheras
- Informationen zu verschiedenen aktuellen Dossiers
- Fussmarsch zum Schulhaus Sils

B. Statutarischer Teil (im Schulhaus, **18.00 Uhr**, eventuell etwas früher)

Traktanden:

1. Begrüssung, Wahl der StimmenzählerInnen, Genehmigung der Traktanden
2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 29. August 2025, Hotel Waldhaus, St. Moritz
Antrag: Genehmigung
3. Jahresbericht 2025/2026
Antrag: Entgegennahme
4. Jahresrechnung 2025/2026
Antrag: Genehmigung der Jahresrechnung, Kenntnisnahme des Berichts der Revisoren, Entlastung des Vorstands
5. Jahresbeiträge für das Vereinsjahr 2027/2028
Antrag: natürliche Personen min. CHF 50.- / juristische Personen min. CHF 200.-
6. Fragen und Anregungen der Mitglieder an den Vorstand
7. Information über die Verlegung der Ova da Schinellas in Surlej, Silvaplana
Antrag: Grundsatzentscheid (Informationen werden vor der Versammlung online aufgeschaltet)
8. Varia

C. Apéro mit allen Anwesenden (ca. 19.00 Uhr)

Herzliche Grüsse

Im Namen des Vorstands, der Präsident Duri Bezzola



Vorinformation: Die **Mitgliederversammlung 2027** findet voraussichtlich am 27. August 2027 statt.

Landschaft ist mehr als ein Zufall – 80 Jahre Schoggitaler

Pro Lej da Segl und die lange Geschichte der bewahrten Oberengadiner Seenlandschaft

Wer an einem klaren Morgen am Silsersee steht, in Sils, Isola oder Maloja, mit dem Blick über Wasser, Ufer, Wiesen und Berge, könnte meinen, diese Landschaft sei einfach da. Als natürliche Gegebenheit. Als Geschenk der Berge, des Lichts, der Höhe, des Wassers. Und natürlich ist sie das auch. Aber sie ist nicht nur das.

Die Oberengadiner Seenlandschaft ist auch das Ergebnis von Entscheidungen: von gestaltendem politischem Willen, Verzicht, kommunaler Verantwortung und der Vorstellung, dass Landschaft mehr ist als eine physische Begebenheit. Sie ist Lebensraum, Grundlage des Tourismus, Teil regionaler Identität und schweizerischer Kulturgeschichte.

Dass Einheimische und Gäste die grossen Seen des Oberengadins heute noch in jener Weite und Offenheit erleben können, ist keineswegs selbstverständlich. Die Geschichte von Pro Lej da Segl erzählt davon. Sie ist keine Vereinsgeschichte. Sie ist ein Kapitel der Auseinandersetzung, wie eine Region ihre schönste Ressource wahrnimmt und mit ihr umgeht.

Vielleicht zeigt sich die Eigenart dieser Landschaft nirgends deutlicher als aus der Höhe. Der Blick über die Oberengadiner Seen macht sichtbar, wie ungewöhnlich offen dieser Talraum geblieben ist – und wie empfindlich dieses Gleichgewicht ist. Ein zusätzlicher Strassenzug, stärkere Verbauung oder technische Grossanlagen würden sofort in Erscheinung treten. Die Schönheit dieser Landschaft beruht nicht nur auf der Natur selbst, sondern auch darauf, dass vieles eben nicht gebaut oder intensiviert wurde.

Abbildung: Segl-Baseigia und Silsersee. 2022. Romano Salis

Eine Landschaft unter Druck

Am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das Oberengadin nicht nur Sehnsuchtslandschaft, sondern auch Projektionsfläche technischer und wirtschaftlicher Zukunftspläne. Die Seen, die heute als Herzstück einer einzigartigen Hochgebirgslandschaft gelten, wurden auch als Wasserreservoir, als Energiequelle, als frei verfügbare Ressource betrachtet. Projekte zur Ableitung des Silsersees ins Bergell zur Stromproduktion wurden diskutiert. 1891 gab es sogar ein Projekt für eine Eisenbahnlinie von St. Moritz über Maloja bis nach Chiavenna.

Solche Projekte muss man aus ihrer Zeit heraus verstehen. Elektrizität, Verkehr und wirtschaftliche Entwicklung galten als grosse Versprechen der Moderne. Gleichzeitig stellte sich früh die Frage: Was wäre der Preis gewesen? Was wäre aus der Silser Ebene und den offenen Ufern geworden? Die späteren Schutzbestrebungen waren Ausdruck eines wachsenden Bewusstseins für die Schönheit und Schutzwürdigkeit der Landschaft. Sie waren eine Antwort auf einen realen Konflikt: zwischen Nutzung und Bewahrung, zwischen kurzfristigem Ertrag und langfristigem Wert, zwischen lokaler Entwicklung und einem Landschaftsbild, das längst über die Region hinaus Bedeutung hatte.

Der Druck nahm mit der technischen Entwicklung stetig zu. Ab etwa 1850 wurde der Tourismus rasch zur wichtigsten Einkommensquelle der Bevölkerung des Oberengadins. Gleichzeitig stieg der Energiebedarf rasant an. Zu Weihnachten 1878 brannte im Kulmhotel St. Moritz



die erste elektrische Beleuchtung der Schweiz – der symbolische Beginn der Moderne, die auch in den Alpen nach immer mehr neuen Energiequellen verlangte. Seit den 1890er Jahren folgte deshalb ein Projektvorschlag nach dem anderen. Ingenieure und Investoren prüften die Möglichkeit, das Wasser des Silser- und sogar des Silvaplannersees unterirdisch ins Bergell abzuleiten, um dort viel Elektrizität zu erzeugen. Die Seen hätten dabei als gewaltige Staubecken gedient – ähnlich wie später bei vielen ursprünglich natürlichen Seen, etwa beim Klöntalersee, dem Lago Bianco oder beim Davosersee. Dammbauten in der Silser Ebene und Seespiegelsenkungen von bis zu zehn Metern hätten die Landschaft tiefgreifend verändert.

Abbildung: Die Ufer des abgesenkten Silsersees hätten sich zeitweise ähnlich wie die Ufer des Lago Bianco präsentiert.
Quelle: Archiv PLS



Die Gemeinden Sils und Stampa versprachen sich davon beträchtliche Wasserzins-Einnahmen. Noch in den 1930er Jahren war es keineswegs selbstverständlich, dass auf diese Einnahmen dauerhaft verzichtet werden sollte. Angesichts der wirtschaftlichen Möglichkeiten jener Zeit ist dies durchaus nachvollziehbar. Gleichzeitig aber begann in der Bevölkerung und bei zahlreichen Gästen langsam ein Umdenken. Zwischen etwa 1910 und 1940 wuchs der Widerstand gegen die Kraftwerkspläne. Immer deutlicher wurde erkannt, dass die unverwechselbare Landschaft die eigentliche Grundlage des aufblühenden Tourismus bildete. Entscheidend war wohl, dass sich der wirtschaftliche Vorteil zum ästhetisch-ideellen Vorteil des Schutzes der Landschaft gesellte.

Bemerkenswert ist die Gleichzeitigkeit: Das Oberengadin modernisierte sich rasch – und entwickelte gleichzeitig ein Bewusstsein dafür, dass seine Zukunft nicht allein in weiterer Technisierung liegen konnte. Der spätere Verzicht auf die Wasserkraftnutzung der Seen war deshalb mehr als ein lokaler Entscheid. Er wurde zu einem kulturgeschichtlichen Signal.

Die Gründung von 1944

Am 16. Mai 1944 gründet eine illustre Gruppe von Initianten die «Cumünauanza Pro Lej da Segl» als Verein. Die Zeitumstände könnten dramatischer kaum sein: Europa steht im Krieg, die Schweiz ist umgeben von Zerstörung,

Unsicherheit und politischer Bedrohung. Genau in dieser Zeit entsteht im Oberengadin eine Organisation, deren Zweck nicht Wiederaufbau, Versorgung oder Verteidigung ist, sondern die Bewahrung ihrer Landschaft.

Das wirkt auf den ersten Blick fast anachronistisch. Bei näherem Hinsehen aber ist es konsequent. In einer Zeit, in der in Europa vieles zerstört wird, ist der Schutz des Unversehrten ein kultureller Akt. Der Satz von Prof. A. Fonio aus Sils, 1944, bringt diesen Geist zum Ausdruck: «Inmitten des Weltchaos der Verwüstung und Zerstörung menschlicher Werke möge dieses kleine Licht der Heimerhaltung nicht ausgelöscht werden, sondern weiter aufgehen und zum strahlenden Licht der Heimatliebe werden.»

Ziel war es, der jahrzehntelangen Diskussion um die Nutzung der Wasserkraft des Silsersees ein Ende zu setzen. Zu den tragenden Kräften gehörten alle Gemeinden und der Kreis Oberengadin, Schweizer Heimatschutz und der Schweizerische Bund für Naturschutz – heute Pro Natura. Entscheidend war: Der Schutz kam nicht einfach von aussen. Er wurde in der Region mit landesweiten Verbindungen und Unterstützung von aussen unter dem Vorsitz von alt Regierungsrat Robert Ganzoni aus Celerina organisiert. Seit der Gründung befindet sich das Archiv von Pro Lej da Segl in der Chesa Planta in Samedan, wo der damalige Kreisrat Oberengadin tagte.

Abbildung: Das Komitee, das die Gründung von Pro Lej da Segl vorbereitete – vor 1944. Daraus bildete sich der erste Vorstand des Vereins. Quelle: Archiv PLS.

Giunta:

Dr. R. Ganzoni, Schlarigna
Dr. P. C. Planta, Zuoz
Dr. A. Bezzola, Samedan
Pres. Gian Coray, Samedan
Pres. Gian Füm, Fex
Pres. Clemente Rigassi, Malögia
Pres. Matteo Gaudenzi, Silvaplana

Suprastanza:

1. Dr. Charles J. Bernard, Präs. des Schweiz. Naturschutzes, 51 Frontenex, Genève
2. Richard Bühler, Möttelistr. 20, Winterthur
3. Johann Büttikofer, Sek. des Schweiz. Bundes für Naturschutz, Aeschenvorstadt 37, Basel
4. Silvicultur Ed. Campell, Schlarigna
5. Dr. Rud. Campell, Vertreter des S.A.C., Pontresina
6. Prof. Dr. A. Fonio, Alpenstrasse 21, Bern
7. Arch. Nik. Hartmann, St. Moritz
8. Dr. E. Laur, Schweiz. Heimatschutz, Uraniabrücke, Zürich
9. Land. O. Michel, Bever
10. Dr. P. Müller-Schneider, Präs. der Kant. Naturschutzkommission, Bungertweg 2, Chur
11. Nationalrat Adolf Nadi, Präs. der eidgen. Kommission für Natur- und Heimatschutz, Dr., Loestr. 46
12. Kantonsoberröster Dr. L.C. Oechslin, Vertreter des Schweiz. Bundes für Naturschutz, Altdorf
13. Pfarrer Ernst Schulthess, Silvaplana.
14. Reg.-rat Dr. R. Planta, Rietberg
15. Prof. Dr. Däniker, Botanischer Garten, Pelikanstr. 40, Zürich
16. Ev. Regierung
17. Sek.-Lehrer F. Donatsch, San Murezzan
18. Dr. E. Burckhardt, Waldgutstr. 17, St. Gallen, Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz

Das Geheimnis des Erfolgs von Pro Lej da Segl war Weitsicht, juristisch-politische Erfahrung, Verankerung in der Region und die Fähigkeit, lokale Interessen mit einem grösseren öffentlichen Interesse zu verbinden. Dass ausgerechnet eine Persönlichkeit wie Ganzoni die Gründung von Pro Lej da Segl prägte, ist bezeichnend. In ihm verbanden sich politische Erfahrung, kulturelles Verantwortungsgefühl und tiefe regionale Verwurzelung. Er gehörte zu jener Generation, die erkannte, dass Land-

schaftsschutz nicht gegen die Entwicklung gerichtet sein musste, sondern Teil einer verantwortungsvollen Entwicklung war.

Die Auseinandersetzungen um die Nutzung der Seen verliefen teilweise erbittert. Zwei Bundesgerichtsurteile öffneten schliesslich den Weg, die Seenregion langfristig zu schützen. Die Gemeinden Sils und Stampa erhielten als Entschädigung für den Verzicht auf die Wasserkraftnutzung 100'000 beziehungsweise 200'000 Franken. Schweizer Heimatschutz und Bund für Naturschutz sammelten diese Mittel schweizweit, um den Verzicht der Gemeinden auf die Nutzung der Wasserkraft dauerhaft abzugelten – für damalige Verhältnisse sehr bedeutende Summen. Finanziert wurde diese Abgeltung vor genau 80 Jahren durch die erste Schoggitaleraktion der Schweiz.

Weil Schokolade während des Zweiten Weltkriegs rationiert war, musste der Bundesrat eigens zwanzig Tonnen Milkschokolade freigeben. Im Februar 1946 verkauften über 20'000 Schülerinnen und Schüler in der ganzen Schweiz 823'420 Schoggitaler. Die Aktion wurde zu einer der erfolgreichsten Spendensammlungen der damaligen Schweiz und rettete nicht nur den Silsersee vor der Nutzung als Stausee, sondern schuf zugleich eines der bekanntesten Symbole des schweizerischen Natur- und Heimatschutzes.

Abbildung: Abbildung des ersten Schoggitalers auf damaligem Werbematerial von PLS. Quelle: Archiv PLS

schaftliche Entwicklung und landschaftliche Qualität im Gleichgewicht zu halten. Dass es dabei auch zu Konflikten kommt, ist unvermeidlich. Differenzen sind eine Herausforderung und verlangen, dass man sich immer wieder die Hand reicht. Dabei geht es um Abwägung, Präzisierung, bessere Linienführung, Zurückhaltung, ökologische Aufwertung oder um die Frage, ob ein Vorhaben in seiner konkreten Form der Landschaft gerecht wird.

Pro Lej da Segl übernimmt dabei die Rolle eines landschaftlichen Gewissens, als dauerhaftes Gedächtnis dessen, was in Verträgen, Statuten und gemeinsamer Verantwortung festgehalten wurde. Weil die Gemeinden seit der Gründung als Vertragspartner und im Vorstand des Vereins beteiligt sind, erfolgen die Dialoge auf Augenhöhe. PLS kann aber auch die in der Bevölkerung schwelende Wahrnehmung zugunsten der Landschaft gegenüber den Behörden vertreten. Seit jüngerer Zeit geht es neben der landschaftlichen Schönheit vermehrt auch gleichzeitig um ökologische Anliegen, um die Bewahrung der Biodiversität.

Ein schönes Beispiel für die Zusammenarbeit mit den Gemeinden ist die Renaturierung des Inn-Ufers bei der Buocha d'Sela unterhalb von Champfèr. Dort bestand seit Generationen eine Kiesgrube und später eine Depone, die zuletzt als unschöner Abstellplatz genutzt wurde



COMÜNAUNZA PRO LEJ DA SEGL / PER IL LAGO DI SILS

Postscheck 70 - 5160 Chur

Ein frühes Modell gemeinsamer Verantwortung – keine Landschaft gegen die Gemeinden

Ein wichtiger Punkt darf nicht missverstanden werden: Pro Lej da Segl steht für den gesamtgesellschaftlichen Einsatz zugunsten der Landschaft. Die Gemeinden sind die Hauptakteure – Teil der Geschichte und Teil der Lösung. Genau dies verleiht Pro Lej da Segl ihre besondere Stellung unter den Schutzorganisationen.

Das fruchtbare Gespräch mit den Gemeindebehörden gehört zu den Grundlagen guter Lösungen. PLS versteht sich nicht als Einsprache-Organisation, sondern als Teil eines Netzwerks gewissenhafter Kräfte in- und ausserhalb der öffentlichen Gremien. Diese versuchen, wirt-

– eine landschaftliche Wunde am Inn-Ufer. Auf Initiative von PLS realisierte die Gemeinde Silvaplana erfreulicherweise eine umfassende Sanierung im Sinn einer landschaftlichen und ökologischen Aufwertung. Der Uferweg wurde unter fachlicher Begleitung vom Fluss weg, landeinwärts verlegt. Oberhalb entstand wieder eine Wiese, darunter ein breiter Uferstreifen mit Kleinstrukturen und neuen Übergangszonen zum Wasser. Seit dem Frühjahr 2025 ist die Entwicklung dort der natürlichen Sukzession überlassen.

Dieses Projekt zeigt, wie moderner Landschaftsschutz funktionieren kann: als gemeinsame Verbesserung eines belasteten Landschaftsraums. Die Gemeinde Silvaplana, Fachleute und PLS arbeiteten dabei konstruktiv zusam-

men. Entstanden ist ein ökologisch aufgewerteter und zugleich noch schöner Ort.

Vom Bewahren zum Gestalten

Lange wurde Naturschutz vor allem als Bewahrung verstanden. Heute genügt das nicht mehr, weil der flächige Rückgang von unberührten Lebensräumen so massiv ist. Landschaftsschutz muss auch Lebensräume verbessern, Gewässer aufwerten und natürliche Prozesse wieder ermöglichen. Pro Lej da Segl hat diesen Wandel seit Mitte der 2000er-Jahre aufgenommen – vom ausschliesslich «passiven» Schutz des Bestehenden hin zu einer aktiveren Mitgestaltung der Landschaft und ihrer Ökosysteme. In Zeitungsartikeln wurde PLS als «Naturgewissen des Oberengadins» bezeichnet – ein Ausdruck, der den Anspruch und die Rolle der Organisation gut beschreibt.

Die Förderung der natürlichen Dynamik und der Artenvielfalt der Seeufer gehört deshalb heute ausdrücklich zu den Hauptzielen. Projekte wie die Renaturierungen in der Silser Schwemmebene oder Überlegungen zur Aufwertung des Jungen Inn bei Maloja zeigen, dass der seit Jahrzehnten festgefahrene Zustand mit Vorteil überwunden werden kann. Während sich die Wahrnehmung unserer Landschaft wandelt, verändern oder erweitern sich auch die Schwerpunkte einer Schutzorganisation. Was früher als Errungenschaft galt – etwa die Kanalisierung von Fließgewässern oder die Trockenlegung von Feuchtgebieten und Mooren – wird heute zunehmend überwunden: im Sinn einer Rückgabe von Raum an Wasser, Ufer, Auen, Vögel, Pflanzen und ganz besonders an natürliche Prozesse. Der Schutz der Schönheit einer Landschaft und die Stärkung der Biodiversität bedingen sich gegenseitig.

Die Geschichte der Oberengadiner Seenlandschaft zeigt dies exemplarisch. Zwar blieben die Ufer dank der Verträge und der späteren Raumordnung weitgehend unverbaut, doch Strassen, Aufschüttungen, Wege, Siedlungen, Installationen und zahllose Anlässe haben im Lauf der Jahrzehnte dennoch Teile der Landschaft beeinträchtigt.

Die Silser Ebene zeigt aber, dass dieser Lebensraum aussergewöhnlich reichhaltig geblieben ist und daher das Label 'Seenlandschaft von nationaler Bedeutung' zu Recht trägt (BLN). Die Verzahnung von fliessenden und stehenden Gewässern, Mooren, Gehölzen, Schwemmebenen und Flachufern bietet Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Von besonderer Bedeutung sind etwa die Flachmoore im Uferbereich bei Chalcheras mit seltenen Seggenarten und Orchideen. Hinzu kommen das Amphibienhabitat bei Palüds oder der südexponierte Felsriegel oberhalb von Plaz mit Einständen von Uhu und Kreuzotter.

Die Wiederherstellung ursprünglicher Dynamiken ist zu einem ergänzenden, wichtigen Ziel von PLS geworden. Dort, wo vor Generationen Seeufer für Wege oder Wiesen aufgeschüttet und Bäche kanalisiert worden waren, sollen teilweise wieder offene Wasserläufe, Flachufer und Übergangszonen Raum erhalten. Konkrete Beispiele sind die gemeinsam mit der Gemeinde Sils, der Vogelwarte Sempach und ökologischen Fachleuten seit den

2000er-Jahren umgesetzte Revitalisierung des Fedaccla-Deltas und des Silvaplanerseeufers. Der Uferweg wurde teilweise zurückverlegt und neue Überflutungsflächen geschaffen. Ziel war es, natürliche Prozesse wieder zuzulassen. Sogar die kanalisierte Fedaccla soll in Zukunft wieder mehr Raum erhalten.

Komplex sind die langfristigen Überlegungen zur Renaturierung der Bucht von Maloja und des Jungen Inns. Im Umfeld des Maloja Palace verlaufen teilweise kanalisierte oder eingedolte Bäche. Seit mehr als zwanzig Jahren existieren hierzu Studien, Gewässerentwicklungskonzepte, Visualisierungen und Projektvorschläge. Auch hier steht die Idee im Zentrum, dem Jungen Inn und den angrenzenden Gewässern wieder mehr natürliche Dynamik zu ermöglichen, eingedolte oder kanalisierte Abschnitte aufzuwerten und die ökologische und die ästhetische Qualität der gesamten Maloja-Bucht zu verbessern.

Abbildung: Visualisierung 'Revitalisierung Junger Inn Maloja'; Zustand heute (oberes Bild) im Vergleich mit ersten Szenarien für die Renaturierung des Seeufers (mit und ohne Seeuferstrasse). 2018. Quelle: Peter Rey/Hydra



Die Herausforderungen sind dabei beträchtlich. Die befestigte Strasse am Seeufer, der Campingplatz, touristi-

sche und landwirtschaftliche Nutzungen, Eigentumsverhältnisse, die Interessen des Maloja Palace, Moorflächen, Fischbiologie, Wasserbau und der Landschaftsschutz greifen eng ineinander. Deshalb verfolgt PLS heute bewusst ein schrittweises Vorgehen: Zunächst sollen kleinere, konkret realisierbare Aufwertungen umgesetzt und gleichzeitig langfristig Vertrauen für weitergehende Renaturierungen aufgebaut werden.

Bemerkenswert ist dabei die Rolle von PLS, die als Initiatorin auftritt und bereit ist, erste Projektierungsarbeiten zur Renaturierung der Maloja-Bucht eigenständig zu finanzieren. In einem ersten Schritt geht es darum, Fachplaner, Gemeinden, Grundeigentümer und weitere Akteure an einen Tisch zu bringen.

Die Landschaft als Grundlage des Tourismus

Das Oberengadin lebt von seiner wunderbaren Landschaft. Sie wird zwar oft beschworen, doch steht sie in Konfliktsituationen immer wieder auf dem Spiel. Die Attraktivität des Tals beruht nicht nur auf Hotels, Bergbahnen, Events, Loipen und Wegen. Sie beruht auch auf dem Zusammenspiel von Bergen, Weite, Licht, Wasser, Ruhe, Naturraum, Kulturlandschaft und Dörfern. Wenn dieses Zusammenspiel beschädigt wird, leidet auch die Lebensqualität im Tal.

Konsequenter Landschaftsschutz ist daher Teil einer nachhaltigen Standortpolitik. Wer die Schönheit der Seenlandschaft hütet, bewahrt auch unverwechselbare Qualitäten, die das Oberengadin auch in Zukunft von anderen Destinationen deutlich abhebt. Im Spannungsfeld zwischen Tourismus und Landschaftsschutz können sich scheinbare Widersprüche auflösen. Dann nämlich, wenn wir uns der Langfristigkeit der Entwicklungen bewusst sind. So gedacht, wird Nachhaltigkeit im Tourismus beides sein, ökonomisch und ökologisch.

Wie anspruchsvoll die Findung dieser Balance werden kann, zeigte sich deutlich in der langjährigen Diskussion um die geplante neue Wegverbindung zwischen Sils und Isola. Der bestehende schmale Naturpfad entlang des Silsersees gilt vielen als einer der schönsten Wanderwege – gerade weil er die Landschaft nicht dominiert, sondern sich ihr unterordnet. Zwischen Bäumen, Fels, kleinen Buchten und offenen Uferabschnitten vermittelt er bis heute etwas von jener ursprünglichen Nähe zwischen dem begangenen Weg und der Landschaft, die andernorts längst verloren gegangen ist.

Verschiedene Projekte sahen jedoch vor, diesen Abschnitt deutlich auszubauen: als breiteren Wanderweg mit Kunstbauten, teilweise kombiniert mit Veloverbindung, Winterloipe oder verbesserter touristischer Erschliessung. PLS gehörte gemeinsam mit weiteren Organisationen und engagierten Einzelpersonen zu jenen Stimmen, die vor einer schleichenden Veränderung dieses selten gewordenen, da weitgehend ursprünglichen Uferabschnitts, warnten und weiterhin warnen.

In Jahresberichten und Stellungnahmen hielt PLS wiederholt fest, dass die Summe der scheinbar kleinen technischen Eingriffe – Verbreiterungen, Stützbauten, Geländekorrekturen, zusätzliche Nutzungen oder stärkere Besucherlenkung – langfristig den Charakter des Weges und der Uferlandschaft grundlegend verändern

würden. Es gehe nicht bloss um einen Weg, sondern um die Frage, ob im Oberengadin überhaupt noch Räume bestehen dürfen, die bewusst einfach, ruhig und landschaftlich zurückhaltend bleiben.

PLS argumentierte nicht grundsätzlich gegen den Langsamverkehr oder gegen touristische Nutzung. Der bestehende Weg zeigt deutlich, dass intensive Naturerlebnisse oft gerade dort entstehen, wo die Infrastruktur zurückhaltend bleibt. Kritisiert wurde vielmehr die Vorstellung, jede landschaftliche Attraktion müsse permanent optimiert, verbreitert oder multifunktional ausgebaut werden. Die Diskussion um den Weg Sils–Isola wurde dadurch beispielhaft für eine Grundsatzfrage: Wann verliert eine Landschaft durch gut gemeinte Erschliessungen jene Ursprünglichkeit, die den Kern ihres (auch touristischen) Wertes ausmachen?

Was Pro Lej da Segl erfolgreich gemacht hat

Wie konnte Pro Lej da Segl seit mittlerweile acht Jahrzehnten bestehen und erfolgreich wirken? Die Antwort liegt in der Kombination mehrerer Faktoren.

Erstens: lokale Verankerung. Der Verein entstand aus einem konkreten lokal-regionalen Konflikt und mit Beteiligung der Gemeinden, als öffentlich-private Partnerschaft.

Zweitens: nationale Unterstützung. Die Seenlandschaft des Oberengadins ist zwar lokal gelegen, aber sie hat eine Bedeutung, die weit über das Tal hinausreicht. Schon die Gründung von PLS zeigte, dass diese Landschaft auch als schweizerisches Gut verstanden wurde. Die Mitgliederliste von Pro Lej da Segl ist denn auch bis heute von UnterstützerInnen aus dem Mittelland geprägt. Mit der Bezeichnung des Gebietes als Objekt 1908 der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) wurde es mit landesweitem Rückhalt als Schutzgebiet verankert.

Drittens: rechtliche und finanzielle Instrumente. Schutzverträge, Landerwerb, Bauverbots-Servitute, Spenden und Legate geben dem Schutzanliegen Substanz.

Viertens: Kontinuität und Beharrlichkeit. In einer Zeit kurzer politischer und medialer Zyklen ist eine Organisation, die über Generationen hinweg an denselben Grundwerten festhält, von besonderer Bedeutung. Diese Kontinuität zeigt sich auch in Präsidenten, die den Verein mit ihren Vorstandskollegen geprägt haben – von Robert Ganzoni 1944-1962 über Rudolf Campell 1963-1983, Gian A. Töndury 1984-1986, Otto Largiadèr 1987-2001, Heiri Bauder 2001-2005, Jost Falett 2013-2021 bis zu Duri Bezzola 2005-2012 und 2021-heute. Unterschiedliche Generationen, unterschiedliche Herausforderungen, aber ein gemeinsamer Grundgedanke: Für die Seenlandschaft tragen wir alle eine gemeinsame Verantwortung auf lange Sicht.

Fünftens: Pragmatismus. Pro Lej da Segl ist am wirksamsten, wenn sie nicht einfach Nein sagt, sondern genau hinschaut: Was ist landschaftlich verträglich? Wo braucht es Korrekturen? Wo ist Zurückhaltung nötig? Wo kann ein Projekt ökologisch besser werden?

Sechstens: Glaubwürdigkeit. Wer sich über Jahrzehnte sachlich, beharrlich und mit regionalem Verständnis engagiert, wird auch dann gehört, wenn er unbequem ist.

Die Einbindung der Gemeinden und deren VertreterInnen im Vereinsvorstand stärkt die Akzeptanz und die Glaubwürdigkeit.

Zu den weniger spektakulären, aber typischen Erfolgen von PLS gehören jene Fälle, in denen landschaftliche Fehlentwicklungen korrigiert oder abgeschwächt werden konnten. Solche Beiträge zeigen oft besonders deutlich, weshalb eine früh einsetzende Begleitung von Planungen wichtig ist.

Die heute laufende Korrektur von Fehlentwicklungen auf dem Golfplatz von Sils ist ein Beispiel dafür. PLS intervenierte aufgrund von Hinweisen aus der Bevölkerung, dass landschaftliche und ökologische Anliegen teilweise missachtet wurden. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde, Betreibern und Fachleuten müssen jetzt die nötigen Korrekturen festgelegt und umgesetzt werden. Eine frühzeitige Einbindung von PLS hätte hier übrigens viel Zeit und Energie gespart.

Solche Erfolge erscheinen selten in grossen Schlagzeilen. Landschaftsschutz besteht oft aus unspektakulären aber präzisen Korrekturen: eine Weg-Verlegung etwas weiter weg vom Ufer, weniger technische Verbauung oder grössere ökologische Übergangsflächen. Dass grosse Teile der Oberengadiner Seenlandschaft bis heute offen geblieben sind, erscheint vielen selbstverständlich. Tatsächlich ist dies aber das Resultat jahrzehntelanger Aufmerksamkeit und einer Kultur der bewussten Zurückhaltung, die wesentlich durch PLS mitgeprägt wurde.

Auch die Renaturierungsprojekte der letzten Jahre – etwa an der Fedacla, an der Buocha d'Sela oder in den Überlegungen zur Maloja-Bucht – zeigen, dass PLS heute konkrete Verbesserungen anstösst. Diese Verbindung aus Wachsamkeit, Beharrlichkeit und konstruktiver Mitgestaltung hat den Verein über Jahrzehnte glaubwürdig gemacht.

Abbildung: Renaturierung Riva d'Lej. 2024. David Jenny

Schwierigkeiten und Zumutungen

Landschaftsschutz ist selten spektakulär erfolgreich. Oft besteht er darin, Verschlechterungen zu verhindern, Kompromisse zu verbessern, Planungen zu begleiten, Eingriffe zu begrenzen, Gespräche zu führen, Einsprachen zu prüfen oder auch auszuhalten, dass die eigene Arbeit erst später sichtbar wird.

Das ist anspruchsvoll. Wer schützt, wird manchmal als Bremser wahrgenommen. Dieses Image gilt es auszuhalten. Wer auf langfristige Werte hinweist, stört kurzfristige Interessen. Wer vor Übernutzung warnt, klingt rasch unzeitgemäss in einer Gesellschaft, die Erlebnisse, Bilder und ständige Verfügbarkeit erwartet. Wer als Verein auf Freiwilligenarbeit aufbaut, übersieht manchmal Dinge oder erkennt sie zu spät.

Hinzu kommt: Die Bedrohungen sind heute weniger eindeutig als früher. Eine Staumauer ist sichtbar. Ein Kraftwerksprojekt lässt sich benennen. Aber wie misst man den schleichenden Verlust von Ruhe? Die Summierung kleiner Eingriffe? Die Zunahme von Licht, Lärm, Wegen, temporären Anlagen, Druck auf sensible Vegetationsformen? Wie verteidigt man das Unscheinbare, bevor es verschwunden ist?

Klar ist, ohne Pro Lej da Segl sähe das Oberengadin anders aus. Als Instanz der Aufmerksamkeit ist sie nach wie vor unverzichtbar. Ein besonders schwieriges Feld sind dabei jene Fälle, in denen rechtlicher Schutz auf dem Papier zwar besteht, ökologische Qualitäten in der Realität aber dennoch schleichend verloren gehen. Gerade Moore und sensible Uferbereiche zeigen, wie anspruchsvoll langfristiger Schutz im Alltag ist.

So beschäftigte sich PLS in den letzten Jahren auch mit der Situation eines national bedeutenden Mooregebiets am Silsersee-Ufer. Trotz bestehender Schutzbestimmungen führten Entwässerungsgräben, Nährstoffeintrag,



maschinelle Eingriffe und Nutzungsdruck zu einer problematischen Degradation empfindlicher Moorflächen. Der Fall zeigte exemplarisch, dass Schutz nicht allein durch Gesetze, Inventare und Zonierungen garantiert werden kann. Entscheidend sind auch Bewirtschaftung, Kontrolle, fachliche Begleitung vor Ort und die Bereitschaft aller Beteiligten, langfristige ökologische Ziele ernst zu nehmen.

Solche Situationen sind für alle Seiten anspruchsvoll. Landwirtschaft, Eigentumsfragen, Naturschutz, Gemeindeverantwortung und kantonale Zuständigkeiten greifen ineinander. Einfache Lösungen gibt es selten. PLS versucht deshalb zunächst den Weg über Gespräche, fachliche Unterstützung und gemeinsame Lösungsansätze zu suchen. Wo nötig, müssen aber auch Missstände klar benannt und rechtliche Möglichkeiten ausgeschöpft werden.

Die nächsten Jahre: ein neues Kapitel

Pro Lej da Segl steht heute an einem Wendepunkt. Die Gründung liegt mehr als achtzig Jahre zurück. Die ersten Schutzverträge mit Sils und Stampa/Bregaglia von 1944 nähern sich langfristig ihrem Horizont. Ab 2034 können sie gekündigt werden. Gleichzeitig verändern sich die Herausforderungen. Klimawandel, Nutzungsdruck, Mobilität, Freizeitverhalten, Energiefragen, Bauinteressen und Biodiversitätsverlust stellen neue Fragen an eine alte Landschaft.

Jetzt und in Zukunft geht es nicht darum, die Vergangenheit zu wiederholen, sondern die Gründungsimpulse neu zu übersetzen. Der damalige Anspruch eines Schutzes «für alle Zeit» wird neu herausgefordert. 1944 bestanden noch keine Raumplanungsgesetze. Was bedeutet Landschaftsbewahrung heute in einer 'überregulierten' Zeit, in welcher schon jedes Detail reglementiert scheint? Was bedeutet sie in einer Zeit ökologischer Krisen, globaler Mobilität und wachsender touristischer Intensität?

Das landschaftliche Gewissen zu bemühen, wäre hier wohl eine zu einfache Antwort. Unbestritten und etwas konkreter ist hingegen, dass die Landschaft, die selbst keine eigene Stimme hat, nach wie vor Botschafterinnen und Anwälte braucht. Für den Schutz der Ufer, Auen und Moore, der Stille, einer hohen Artenvielfalt, der Dunkelheit, des unverbauten Raums. Nicht gegen die Menschen, sondern für das gemeinsame Ganze.

Einzelne Stimmen halten PLS angesichts heutiger Raumplanungsgesetze, Schutzinventare und Verfahren für überholt. Doch die Erfahrung der letzten Jahrzehnte spricht eher für das Gegenteil. Politische Prozesse und Planungen unterliegen immer auch kurzfristigen Interessen, wirtschaftlichem Druck und wechselnden Mehrheiten. Gerade deshalb muss eine zivilgesellschaftlich verankerte Organisation mit langem Atem ein wichtiges Korrektiv bleiben. Gerade die kleineren Gemeinden schätzen die fachliche Unterstützung durch PLS und deren immerwährende Aufmerksamkeit in Schutzfragen.

Die Aktualität von PLS liegt nicht zuletzt darin, stets an die gemeinschaftliche Verantwortung von Zivilgesellschaft und Staat zu appellieren. Die vom Bundesrat und General Guisan unterstützte Schoggitaleraktion von 1946 war gewissermassen ein frühes schweizweites

Crowdfunding – getragen von der Vorstellung, dass der Schutz einer Landschaft eine Sache der Allgemeinheit ist. «Es geht uns alle an»: Dieser Gedanke hat bis heute nichts von seiner Bedeutung verloren.

Die historischen Schutzverträge zeigen dabei bis heute eine erstaunliche Weitsicht. Die Verträge mit der Gemeinde Sils und analog mit Stampa vom 12. November 1946 formulierten in bemerkenswerter Klarheit, was geschützt werden sollte: «die landschaftlichen Schönheiten des Silsersees und seiner Ufer». Gleichzeitig wurde festgelegt, dass der See – abgesehen von einer sehr begrenzten Regulierung – «in keiner Art und Weise als Ausgleichsbecken zur Ausnützung seiner Wasserkräfte» genutzt werden dürfe. Am 4. August 1950 bzw. am 4. April 1951 folgten die Verträge mit den Gemeinden Silvaplana und St. Moritz.

Besonders bemerkenswert ist die Kombination aus landschaftlichem Schutz, konkreten baulichen Einschränkungen und langfristiger Perspektive. Der Vertrag verbot Bauten in weiten Teilen der Uferzonen, regelte Reklame tafeln, verpflichtete die Gemeinde zu Schutzbestimmungen auch auf privatem Boden und sah eine Expertenkommission mit Vertretungen von Gemeinde, Heimatschutz und Kanton vor.

Die Verträge wurden für die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen – aus heutiger Sicht eine aussergewöhnlich lange Zeitspanne. Gleichzeitig zeigt der Vertrag von Sils, wie realistisch und differenziert damals gedacht wurde. Schon 1946 wurden mögliche spätere Veränderungen der Rechtslage, der politischen Rahmenbedingungen oder der gesellschaftlichen Interessen ausdrücklich mitbedacht.

Heute stellt sich deshalb die Frage, wie die Zukunft dieser Schutzidee aussehen soll. Die historischen Verträge laufen nicht einfach nur technisch aus; sie stellen die Region vor eine grundsätzliche Entscheidung: Welche Bedeutung soll der Schutz der offenen Seenlandschaft künftig haben? Welche Rolle sollen Gemeinden, Zivilgesellschaft und Pro Lej da Segl dabei übernehmen – und in welcher Organisationsform, mit welchen Vereinbarungen? Die verbleibenden Jahre bis zum Ablauf der Verträge bieten die Chance, diese Fragen frühzeitig und gemeinsam zu diskutieren. Die Verträge und die Gesetze allein schützen die Landschaft auch in Zukunft nicht.

Schönheit verpflichtet

Die Oberengadiner Seenlandschaft ist nicht einfach Kulisse. Sie ist ein gemeinsamer Raum, der über Generationen hinweg geprägt, genutzt, bewundert und bewahrt wurde. Dass sie heute noch mancherorts als offen, schön und einzigartig erlebbar ist, verdankt sie vielen engagierten Menschen, Gemeinden, Organisationen und klugen Entscheidungen, die den langfristigen Wert dieser Landschaft bedeutender eingeschätzt haben als die unmittelbaren Nutzungsbedürfnisse.

Und in Zukunft? Ob auch kommende Generationen dazu bereit sind und in welchem Mass, bleibt die Gretchenfrage. Pro Lej da Segl steht für diese Haltung. Nicht laut und nicht immer bequem. Aber beständig. Die Organisation erinnert daran, dass Landschaftsschutz dort beginnt, wo eine Gesellschaft rechtzeitig erkennt, was sie nicht

verlieren will. Heute wird – nicht selten von behördlicher Seite – mit dem Gedanken gespielt, der Schutz der Seenlandschaft sei auch ohne eine Organisation wie PLS ausreichend gewährleistet. Schoggitaler seien heute nicht mehr nötig.

Eine kühne Behauptung zwar, aber sie sei dennoch ausgesprochen: Ohne das zivilgesellschaftliche Engagement

für den Schutz unserer Lebensgrundlagen, mit dem Schoggitaler als Symbol, wäre unsere Lebenswelt ein grosses Stück ärmer. Jede Generation erhält die Landschaft nur geliehen. Sie kann sie verbrauchen, verwalten oder weitergeben. Pro Lej da Segl entstand aus dem Willen, sie lebendig weiterzugeben. Diese Aufgabe ist so beständig wie das Fliessen des Inns.

2. Juli 2026,
Duri Bezzola, Samedan

Geschätzte Mitglieder und Freunde von Pro Lej da Segl

Der Vorstand PLS freut sich, Ihnen erneut auszugsweise über unsere vielseitigen Aktivitäten berichten zu dürfen.

1. Zivilgesellschaftliches Engagement im Dienste der Seenlandschaft – Landschaft ist kein Zufall

80 Jahre sind seit der ersten landesweiten Schoggitaler-Verkaufsaktion von 1946 vergangen. Sie wurde erfunden, um die Gemeinden Sils und Stampa für den Verzicht auf Kraftwerkprojekte mit dem Wasser des Silsersees zu entschädigen. Die beiden Gemeinden hatten sich vom gesellschaftlichen Vorrang der Unversehrtheit der Landschaft überzeugen lassen. So unterzeichneten sie am 12. November 1946 mit der damaligen «Cumünanza Pro Lej da Segl» je einen Schutzvertrag für ihren Teil des Silsersees und seiner Ufer. Pro Lej da Segl wurde am 16. Mai 1944 zu diesem Zweck gegründet.

Dies bewog uns, einen Überblick über die seither vergangenen 80 Jahre Pro Lej da Segl zu schreiben. Sie finden den Beitrag unter dem Titel «Landschaft ist kein Zufall» in diesem Heft als ausführliches Vorwort diesem Rechenschaftsbericht vorangestellt.

2. Zum Vereinsjahr

Das Jahr 2025/2026 war einmal mehr durch die Behandlung vielfältiger Anliegen und Themen geprägt. Leider mussten wir die beiden Vorstandsmitglieder Matthias Alder, Soglio, und Reto Matossi, St. Moritz, verabschieden. Sie haben die Zielsetzungen und den Geist von PLS stets vorbildlich gelebt und mitgetragen. *Grazcha fich!* Die im August 2025 durch die Mitglieder gewählten, neuen Vorstandsmitglieder, Monica Tuena Hauenstein und Hans Lozza, konnten sich sehr gut ins Vorstandsteam integrieren. Ihre grosse Erfahrung bringt bereits wertvolle neue Impulse. Der Vorstand versammelte sich zu fünf Vorstandssitzungen, am 24. Juni, 29. August und 23. Oktober 2025 sowie am 20. Januar und 16. April 2026. Unter www.prolejdasegl.ch können die Traktandenlisten der Sitzungen nachgelesen werden.

Der Vorstand hat Prof. Dr. Martin Killias, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, erstmals am 23. Oktober 2025 zur Vorstandssitzung eingeladen. Der Grund dafür ist das gegenseitige Interesse, sich besser kennenzulernen, aber ganz speziell auch der Ausblick darauf, dass er seine juristische Expertise in die kommenden Arbeiten zur Gestaltung der Nachfolge für die Schutzverträge von Pro Lej da Segl einbringen kann. Aus dem Vorstand wurde ein Ausschuss eingesetzt (Aeschbacher, Lozza und Bezzola), der einen Vorschlag für das Vorgehen erarbeiten wird.

Die neue Assistentin des Vorstandes, Elise Maria Keller, trat am 1. November 2025 ihre Stelle an. Ihre Vorgängerin, Manuela Knobel, verliess uns mit dem Wunsch, ihr Berufsleben neu auszurichten. Wir danken ihr herzlich für die in den letzten Jahren für Pro Lej da Segl geleisteten Dienste. Der Arbeitsabschluss und die Übergabe an Frau Keller erfolgten sehr konstruktiv und erfolgreich.



Abbildung: Elise Maria Keller, Geschäftsstelle PLS

Per Stichtag vom 21.05.2026 zählten wir 303 Mitglieder, wovon 238 Einzelmitglieder, 46 Dauerm Mitglieder und 19 juristische Personen sind. Gemäss der Bestimmung in den neuen Statuten von 2024 wurde erstmals ein Organisationsreglement von Pro Lej da Segl ausgearbeitet und am 16. April 2026 durch den Vorstand genehmigt sowie in Kraft gesetzt. Der Vorstand kann es bei Bedarf jederzeit anpassen. Das Organisationsreglement ist in der vorliegenden Jahresberichtsbrochure weiter hinten abgedruckt.

3. Gemeinde Bregaglia

Quartierplan Pra d'Zura

Die Einsprache von PLS vom 23. April 2025 wurde von der Gemeinde am 18. November 2025 leider abgewiesen. Gleichzeitig schrieb die Gemeinde die betreffende Quartierplanaufgabe aufgrund eines formellen Mangels ab und legte die Quartierplanvorlage erneut auf. Die rechtlichen Abklärungen mit dem Rechtsberater von PLS ergaben, dass die aktuelle Rechtslage unsere Haltung zu wenig stützt, als dass eine weitere Einsprache sinnvoll wäre. Im Jahre 2004 hätte PLS mit realen Chancen gegen die Schaffung der Gewerbezone vorgehen müssen. Seither ist diese aber rechtskräftig festgelegt. Daher beschloss der Vorstand am 15. Dezember 2025, keine zweite Einsprache einzureichen, sondern lediglich eine Eingabe zur Richtigstellung von Argumenten aus der Antwort der Gemeinde zu verfassen.

Die Eingabe von PLS vom 16. Dezember 2025 enthielt zudem den Antrag auf Einsetzung einer Expertenkom-

mission, die gemäss Schutzvertrag über die Angelegenheit befinden sollte. Bedauerlicherweise wies die Gemeinde auch diesen Antrag am 8. April 2026 ab – mit der Begründung, die Kommission sei aufgrund der seither erfolgten Entwicklung des Landschaftsschutzrechts obsolet geworden. Der Vorstand von PLS beschloss angesichts fraglicher Erfolgsaussichten, auf weitere Rechtsschritte zu verzichten. Zurzeit behandelt das Obergericht des Kantons Graubünden jedoch einen Rekurs einer anderen Partei gegen den Quartierplan.

Grabungen zur Vertiefung eines Bächleins

Der Vorstand klärte die Zulässigkeit eines beobachteten Eingriffs in einer Moorwiese oberhalb von Capolago ab. Das zuständige Amt des Kantons (ANU) hielt am 4. Dezember 2025 dazu fest, dass im vorliegenden Fall kein klarer Verstoß gegen geltendes Recht erkannt werde, da das Objekt nicht im entsprechenden Biotopinventar aufgeführt sei. Das ANU habe es jedoch inzwischen als schützenswerte Feuchtwiese/Flachmoor für die nächste Revision des Biotopinventars vorgemerkt.

Abbildung: Feuchtwiese in Capolago. 2024. Duri Bezzola



Wildes Parkieren und Campieren auf Land von PLS

Im Sommer 2025 mehrten sich die Beobachtungen, dass auf der Seeuferparzelle von PLS unterhalb von Capolago unrechtmässig Fahrzeuge aller Art abgestellt wurden, dort übernachtet sowie die Vegetation beeinträchtigt wurde. Der Präsident ersuchte die Gemeinde am 3. September 2025 um Unterstützung in dieser Angelegenheit durch offizielle Schilder, welche das Befahren einschränken und das Abstellen von Fahrzeugen verbieten. Eine Antwort steht noch aus. Der Vorstand von PLS beschloss im Januar 2026, das Land entlang der Seeuferstrasse abzusperren. Zurzeit wird abgeklärt, welche technische Vorkehrung dafür landschaftlich tragbar ist.

Renaturierung der Bucht von Maloja

Der Vorstand PLS hat am 31. März 2026 mit einer umfangreichen Dokumentation und einem Vorschlag verschiedene interessierte Planer und Amtsstellen des

Kantons zum Einstieg in die Planung eingeladen. Das Echo war durchwegs positiv.

Die Planung soll parallel auf zwei Ebenen erfolgen. Vorrangig: Entwicklung konkreter Vorschläge für eine erste Etappe auf den bereits bewilligten Flächen sowie für die fischereibiologische Aufwertung des jungen Inns bis hinauf zum Rückhaltebecken. Analyse von Alternativen für die Zufahrt zum Campingplatz bzw. nach Isola. Parallel dazu: Weiterführung einer übergeordneten Gesamtschau gemäss den bestehenden Arbeiten verschiedener Autoren mit dem Ziel, langfristig weitere Akteure für weitergehende Massnahmen zu gewinnen (insbesondere Gemeindevorstand, Gemeindeversammlung, Maloja Palace Hotel sowie weitere Grundeigentümer).

Der Vorstand von PLS setzte am 16. April 2026 zur Projektsteuerung einen Ausschuss ein (Bezzola, Jenny, Niggli und Birchler). Die Standortgemeinde Bregaglia wurde am 8. Mai 2026 über diese anlaufenden Arbeiten orientiert. Als nächster Schritt sollen auf der Grundlage eines Aufgabenbeschreibs Offerten für die Planung eingeholt werden.

4. Die Gemeinde Sils/Segl

Ortsplanungsrevision

Im Zusammenhang mit der laufenden Ortsplanungsrevision der Gemeinde Sils beschäftigte sich der Vorstand mit drei landschaftlich-ökologischen Themen: Zonenanpassungen beim Fedacla-Delta und in Plaun da Lej sowie im Feuchtgebiet in Riva d'Lej. Die Revision wird voraussichtlich noch vier bis fünf Jahre dauern.

Delta der Fedacla:

Eine Delegation des Vorstands PLS schlug der Gemeinde am 23. Mai 2025 zugunsten des Schutzes der Naturwerte Änderungen an den Zonengrenzen vor: Die Naturschutzzone soll gemäss PLS neu den gesamten rechten (südöstlichen) Teil des Deltas umfassen. Auf dem linken (nordwestlichen) Teil des Deltas soll der periodisch überflutete, äussere Bereich ab der Abgrenzung mit Steinblöcken der Landschaftsschutzzone zugewiesen werden. Der anschliessende, für den Wassersport genutzte Abschnitt entlang der Bucht soll bis zur Höhe des Beginns der Parkplätze der Freihaltezone zugeteilt werden. Die erste Auflage der Ortsplanungsrevision wird unter diesen Gesichtspunkten zu prüfen sein.

Plaun da Lej:

Die Gemeinde Sils orientierte am 11. Dezember 2025 verschiedene Betroffene über die vielfältigen Nutzungen des Landstreifens zwischen Kantonsstrasse und See beim Restaurant und Parkplatz in Plaun da Lej, insbesondere für Parkplätze und verschiedene Freizeitaktivitäten. Da die heutige Zonierung der Flächen im Eigentum der politischen Gemeinde und der Bürgergemeinde nur unzureichend mit der tatsächlichen Nutzung übereinstimmt, verfolgt die Gemeinde die Zuweisung des Gebiets zu einer Sportzone. Der Vorstand teilte der Gemeinde am 1. Februar 2026 seine Bedenken zum ersten Vorschlag mit, da damit die Schutzziele sowie die rechtlichen Möglichkeiten zur Abwehr schädlicher Nutzungen geschwächt würden. Dieses Thema wird aufmerksam zu verfolgen sein, denn dadurch werden Buchstabe und Geist des Schutzvertrags PLS, der kan-

tonalen Verordnung zum Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft sowie des Bundesinventars der Landschaften von nationaler Bedeutung berührt, wenn nicht gar verletzt.

Kaufrecht Riva d'Lej:

Seit dem 13. Mai 2020 besteht zugunsten von PLS ein vertraglich gesichertes Kaufrecht für 10'018 m² Feuchtwiese. Die Fläche liegt direkt angrenzend an den bereits renaturierten Uferabschnitt der Riva d'Lej und wird nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. Das Kaufrecht ist auf zehn Jahre befristet und kann erst ausgeübt werden, wenn die Fläche der Landschaftsschutzzone zugewiesen und damit aus den Bestimmungen des bürgerlichen Bodenrechts entlassen worden ist. Da die Ortsplanungsrevision voraussichtlich erst nach Ablauf dieser Frist rechtskräftig wird, beschloss der Vorstand am 16. April 2026, mit Zustimmung des Grundeigentümers einen neuen Kaufrechtsvertrag für 10 Jahre abzuschliessen.

Fischtreppe Segl Baselgia

Zugunsten der erfreulichen Verbesserung der Durchgängigkeit für Fische am Regulierwehr beim Auslauf des Silsersees errichtete das EW St. Moritz im Auftrag des Bundes und des Kantons im Jahr 2025 im Rohbau eine neue Fischaufstiegshilfe. – Aufgeschreckt durch die massive Betonbauweise unmittelbar bei der Brücke nach Sils Baselgia prüfte der Vorstand, inwieweit bei den Projektvorgaben neben den fischbiologischen Anliegen auch den landschaftlichen Anforderungen Rechnung getragen wird.

Leider blieb dem Vorstand von PLS die öffentliche Auflage des Projekts im Jahr 2020 unbemerkt, sodass damals keine Eingabe erfolgte. Das Projekt des Kantons sowie die kantonale Baubewilligung enthalten aus Sicht von PLS ungenügende Vorgaben und Auflagen zur bestmöglichen Eingliederung der Anlage in die Landschaft. PLS verlangte deshalb eine Besprechung konkreter Massnahmen mit der Bauherrschaft, der Gemeinde und der Baubegleitung, die am 24. April 2026 stattfand.

Ziel ist es, zumindest die oberflächliche Gestaltung – insbesondere Bauplatz, Schüttung, Schutzzaun und die Bepflanzung mit standortgerechten Gehölzen – unter Einbezug der Erfahrungen von PLS möglichst landschaftsverträglich auszuführen. Entsprechende Vorschläge reichte der Vorstand am 6. Mai 2026 ein.

Bewilligung für den Landkauf am Silserseeufer

PLS hat die Möglichkeit, im Moorgebiet von Chalcheras am Silsersee Land zu erwerben. Ein entsprechendes Gesuch vom 25. März 2025 wurde vom zuständigen kantonalen Amt (GIHA) am 24. September 2025 unter Berufung auf das bürgerliche Bodenrecht abgelehnt. Daraufhin reichte der von PLS beauftragte Rechtsanwalt am 24. Oktober 2025 beim zuständigen kantonalen Departement DVS Beschwerde ein.

Wesentliche Argumente der Beschwerde sind erstens ein ähnlich gelagerter Entscheid des Bundesgerichts, wonach die Sicherstellung des Schutzziels einer bundesrechtlich geschützten Fläche ebenso prioritär ist wie die Erhaltung landwirtschaftlicher Produktionsflächen. Zweitens wird geltend gemacht, dass die Schutzorganisation PLS die Moorfläche mit grösserer Gewähr vor einer wei-

teren Degradation des Moores bewahren kann und wird als ein anderer Eigentümer. Auch im Eigentum von PLS würde die betreffende Parzelle weiterhin landwirtschaftlich bewirtschaftet.

Aufgrund der Stellungnahme des GIHA vom 7. Januar 2026 forderte das DVS den Rechtsanwalt von PLS zu einer Replik auf. In der Zwischenzeit übermittelte PLS dem DVS zusätzliche Unterlagen von Moorspezialisten zur Frage der fortschreitenden Degradation des betroffenen Moores. Die Replik erfolgte Mitte Juni 2026.

Sanierung und Rückbau des Golfplatzes Margna

Seit dem 23. November 2025 liegt ein erster Entwurf der Vereinbarung zur Sanierung des Golfplatzes vor. Die Besprechung vom 27. November 2025 mit breiter Beteiligung von Eigentümerschaft, Betreiber, Gemeinde, Kanton, Bund, Gutachterin, SL und PLS ergab Einigkeit darüber, dass der Golfbetrieb langfristig eingestellt werden soll. Bis Mitte 2026 werden weitere Punkte überprüft und überarbeitet.

Kunstobjekt Strip Tower von Gerhard Richter

Im Oktober 2025 erfuhr PLS von der Absicht der Gemeinde Sils, in der offenen Ebene Richtung Silvaplannersee die Aufstellung der Skulptur *Strip Tower* des renommierten Künstlers Gerhard Richter zu ermöglichen. Die öffentliche Publikation des BAB-Gesuchs für die Dauer von fünf Jahren erfolgte am 20. November 2025. – Die Ablehnung des Vorhabens war im Vorstand von PLS weit verbreitet; die Meinungen über das weitere Vorgehen gingen jedoch auseinander. Da der Schutzvertrag im betreffenden Gebiet nicht gilt, reichte PLS am 6. Dezember 2025 keine Einsprache, sondern eine ausführliche Stellungnahme an die Gemeinde und das ARE GR ein.

Darin wurde unter anderem vorgeschlagen, einen weniger sensiblen Standort zu wählen sowie andernfalls die Dauer der Bewilligung auf drei Jahre zu beschränken. Das Vorhaben belastete die offene, unversehrte Landschaft mit einer anthropogenen Konstruktion. Die Naturwerte der Landschaft würden dadurch keineswegs aufgewertet. Nach zwei bis drei Jahren dürfte die vom Gesuchsteller erhoffte künstlerische Wirkung auf Bevölkerung, Besucher und Medien deutlich abnehmen, da ein Gewöhnungseffekt eintrete und die Störung des naturnahen Landschaftsbildes zunehmend wahrgenommen würde. – In der Baubewilligung vom 15. Januar 2026 hielt die Gemeinde zwar am vorgesehenen Standort fest, verfügte jedoch im Sinne von PLS den Rückbau bis Ende April 2029 und begrenzte damit die Dauer auf drei Jahre.

Delta der Fedac la am Silvaplannersee

Im Gebiet bestehen seit längerem Herausforderungen:

- Schutz des dynamischen Verlandungsbereichs,
- Ermöglichung des Wachstums des Deltas,
- Einschränkung der Belegung des Deltas mit Schiffen, Anhängern und Containern,
- Durchsetzung einer ökologisch verträglichen Form der Ausbaggerung zugunsten der ehemaligen ARA,
- Besucherlenkung zum Schutz von Vogelbruten,
- und die laufende Information der Passanten über die Schutzanliegen im Delta.

Der Vorstand hat die Schwachstellen und Handlungsoptionen vertieft analysiert und wiederholt diskutiert. Einige Ergebnisse konnten erreicht oder wenigstens als Absicht festgehalten werden: Die weiter oben beschriebenen Bestrebungen zur Zonenplanänderung wurden formuliert; die Zufahrt zum Delta ist seit dem Frühling 2026 durchgehend mit Steinblöcken gesperrt; Ausbaggerungen erfolgen nur nach Absprache mit einer Ornithologin; der Mündungsbereich des Deltas soll wachsen können; die linke Seite des Deltas darf nicht durch einen Damm vor Überflutung geschützt werden; die rechte Seite darf weder abgetragen noch durch die Umleitung des Wassers erodiert werden. Zudem wurde eine neue Informationstafel zur Bedeutung des Deltas für den Flussregenpfeifer und andere Wasservogelarten gestaltet und erstellt (siehe hintere Umschlagseite dieser Broschüre).

5. Gemeinde Silvaplana

Weisse Kunstobjekte im Wiesland in Surlej

Im Vorjahr berichteten wir über die unbewilligte Platzierung von weissen Kunstobjekten am Ufer des Silvaplannersees. PLS hatte diese bereits im August 2024 bei den Verantwortlichen und der Gemeinde beanstandet, da die Objekte zunehmend als Störung wahrgenommen wurden. Da keine zielführende Reaktion erfolgte, reichte der Vorstand von PLS am 18. Mai 2025 bei der Gemeinde Anzeige ein. Diese stellte sich auf den Standpunkt, dass die Installation nicht baubewilligungspflichtig sei.

Nach weiteren rechtlichen Abklärungen beschloss der Vorstand von PLS am 24. Juni 2025, erneut mit dem Erschaffer der Objekte und dem Initianten Kontakt aufzunehmen (19. August 2025) – wiederum ohne Reaktion. Daher ersuchte PLS mit Schreiben vom 20. August 2025 das zuständige kantonale Amt ARE um eine rechtliche Klärung. Unsere Nachfrage vom 7. Januar 2026 führte zu einer Mitteilung des ARE vom 12. Januar 2026 an die Gemeinde, in welcher – wenig überraschend – der Standpunkt von PLS gestützt wurde. Das ARE hielt fest, dass die Gemeinde entweder eine Befristung des Vorhabens vorsehen oder alternativ ein ordentliches Baubewilligungsverfahren durchführen müsse.

Die Nachfrage vom 23. Mai 2026 bei der Gemeinde ergab, dass sie den Initianten am 24. April 2026 eine 30-tägige Frist zur Einreichung eines Baugesuchs setzte, um die Situation zu legalisieren. Nachdem diese ohne Reaktion abgelaufen ist, setzte die Gemeinde am 1. Juni 2026 eine Nachfrist von 20 Tagen an. Ende Juni lag das Baugesuch (BAB) vor und die Gemeinde publizierte am 2. Juli 2026 das Baugesuch in der Engadiner Post.

Energiezentrale für die Seewasser-Wärmenutzung

St. Moritz Energie und EWZ bereiten in Silvaplana, Sils und St. Moritz neue Projekte zur Nutzung von Seewasserwärme für Heizungsverbunde vor. PLS wird aus erster Hand informiert und zur Mitwirkung beigezogen, zuletzt namentlich in Silvaplana am 16. April 2026. Der Standort für die Energiezentrale ist neu unter dem Tennisplatz Mulets vorgesehen, in einer Tiefe, die keine weitere sichtbare Baute am Seeufer erfordert. Die beiden Leitungen in den See werden unterirdisch unter dem Campingplatz hindurchgeführt.

PLS wird sich dafür einsetzen, dass dieses klimatisch und ökologisch vorteilhafte Vorhaben auch landschaftlich möglichst schonend realisiert wird. Herausforderungen bestehen namentlich bei den vorgesehenen Wärmeleitungen zum Kreisel Mitte, nach Surlej und nach Champfèr.

Reitstall – Pferdesportzone Ovis-chel

Anstelle des Standorts Champfèr verfolgt die Gemeinde derzeit die Ansiedlung eines regional genutzten Reitstalls beim bestehenden Landwirtschaftsbetrieb in Surlej–Ovis-chel. Nach einem Augenschein der Initianten, der Gemeinde und der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) vom 23. September 2024 legte die Kommission am 5. Oktober 2025 ihr Gutachten vor.

Darin wurde festgehalten, dass das Vorhaben in der vorliegenden Form schwere Beeinträchtigungen der Schutzziele im Gebiet gemäss BLN verursachen würde, dass es jedoch in einer substanziell überarbeiteten und durch zusätzliche Schutzmassnahmen ergänzten Form den Schutzaufgaben des Bundes genügen könnte. Im Vorstand von PLS besteht der Vorbehalt, dass das direkt angrenzende Feuchtgebiet Lej Ovis-chel/Marschlins, der Gewässerraum des Ausflusses in Richtung Lej Suot sowie diese bislang noch recht ruhige Ecke der Ebene nicht nur durch die neue Anlage, sondern auch durch den intensivierten Betrieb übermässig beeinträchtigt werden könnten.

Verlegung der Ova da Schinellas in Surlej

Die Gemeinde Silvaplana plant derzeit die Verlegung des Baches nach Süden ausserhalb der Siedlungen durch Wiesland, da die Wasserschäden an den Liegenschaften und deren Versicherbarkeit zu grosse Schwierigkeiten verursachen. Pro Lej da Segl erkennt in diesem Vorhaben eine bedeutende landschaftliche Veränderung. Gleichzeitig birgt das Projekt das Potenzial für eine landschaftliche Bereicherung sowie für eine ökologische Aufwertung der Ova da Schinellas mit neuen Lebensräumen und höherer Biodiversität. Die Gemeinde hat PLS beratend beigezogen.

Das Vorhaben betrifft den Schutzperimeter sowie Grundeigentum von PLS. Da die Statuten von PLS keinen Verkauf von Land vorsehen, müssten allfällige Änderungen der Eigentumsrechte des Vereins durch die Mitgliederversammlung beschlossen werden.

Fischtreppe Buocha d'Sela

Analog zur Fischtreppe in Segl Baselgia ist auch beim Ausfluss aus dem Champfèrersee der Bau eines verbesserten Fischaufstiegs geplant, mit Vorarbeiten im Jahr 2026 und der Bauausführung im Jahr 2027. Auch hier enthalten die bereits einige Jahre alten Projektunterlagen kaum Abklärungen und Vorgaben zum Landschaftsbild und zur Vegetation. Daher diskutierte PLS gemeinsam mit den Projektverantwortlichen und einem Vertreter der Gemeinde vor Ort die wünschbaren Massnahmen und brachte am 8. Mai 2026 Vorschläge für die gute Gestaltung der Mauer, des Zauns, der Erdarbeiten und der Bepflanzung ein.

6. Gemeinde St. Moritz

Musik-Lärm von der Paradisohütte im Gebiet Corviglia

Nach dem Schriftenwechsel mit der Gemeinde und den Betreibern der Paradisohütte bis Oktober 2025 wurde im Frühwinter beobachtet, ob die technischen Anpassungen zu einer merklichen Verringerung der akustischen Belastung am Champfèrersee und im Siedlungsraum geführt haben. Der aktuelle Eindruck des Vorstandes ist, dass zwar eine spürbare Verbesserung eingetreten ist, jedoch noch unklar bleibt, ob die getroffenen technischen Massnahmen ausreichen. Die Situation wird während der kommenden Saison weiter zu beobachten sein.

Aufwertungs- und Revitalisierungsprojekt am See

Zur politischen Auseinandersetzung in St. Moritz erliess der Vorstand PLS am 13. November 2025 die folgende Medienmitteilung unter dem Titel «Die Aufwertung der Seeufer ist eine grosse Chance für St. Moritz»:

Pro Lej da Segl unterstützt und begrüsst das Vorhaben der Gemeinde St. Moritz ausdrücklich. Seit 80 Jahren setzt sich die Organisation als «landschaftliches Gewissen» der Seengemeinden für die Schönheit und Einmaligkeit der Seenlandschaft ein. Das geplante Projekt ist aus ihrer Sicht ein aussergewöhnliches, zukunftsweisendes Vorhaben – vielleicht sogar ein Jahrhundertprojekt.

Die geplanten Verbesserungen für den Langsamverkehr und für die Nutzung des Ufers vom Bahnhof bis zur Eisarena Ludains werden sensible Eingriffe erfordern, die langfristig grossen Nutzen für Gäste und Einheimische bringen werden. Auf der gegenüberliegenden Seite – von Giand'Alva bis zur Meierei-Bucht – sind Revitalisierungen und gestalterische Aufwertungen mit hohem Naturwert vorgesehen. Beide Seeseiten stehen in einem untrennbaren Bezug zueinander: landschaftlich, touristisch und auch im Hinblick auf die notwendigen Ausgleichsmassnahmen. Die Eingriffe am Nordufer sind nur dann bewilligungsfähig, wenn sie durch die Aufwertungen am Südufer ausreichend kompensiert werden.

Heute bedeutet Landschafts- und Naturschutz nicht mehr nur, Bestehendes zu erhalten. Nachhaltiger Schutz entsteht besonders durch gezielte Verbesserungen und Aufwertungen. Am St. Moritzersee heisst das: Technische Eingriffe sind sinnvoll, wenn sie zu einem ökologisch und landschaftlich hochwertigeren Ufer führen. Nachteile an einer Stelle können durch deutliche Vorteile an einer anderen ausgeglichen werden.

Auch unabhängig davon haben die geplanten Revitalisierungen im Bereich des Inn-Deltas beim Bad und in der Meierei-Bucht grosses Potenzial, den See langfristig deutlich aufzuwerten – ökologisch, landschaftlich, touristisch und für die Erholung. Der Uferweg wird nach der Aufwertung neue, attraktive Abschnitte erhalten. Seine neue, vom See leicht abgerückte Linienführung macht ihn abwechslungsreicher. Zwischen dem Weg und dem See entsteht eine vielfältige Ufervegetation, die wertvollen Lebensraum schafft.

Das sorgfältig vorbereitete Projekt zur Aufwertung der St. Moritzer Seeufer ist aus Sicht von Fachleuten ein Vorzeigeprojekt mit Wirkung weit über das Tal hinaus. Die

ganzheitliche Planung, der faire Interessenausgleich und die sorgfältige Etappierung sind vorbildlich.

Pro Lej da Segl empfiehlt der Bevölkerung von St. Moritz, diese grosse Chance zu nutzen und das Projekt zu unterstützen. Es setzt die von der Bevölkerung beschlossene strategische Richtung für die Entwicklung von St. Moritz konsequent um.

7. Region

Eingaben zum schädlichen Mähen von Wegrändern

PLS wurde zur Präsidentenkonferenz der Region Maloja vom 30. April 2026 eingeladen, da die Gemeinde Silvaplana ein regional abgestimmtes Vorgehen angeregt hatte. Vizepräsident David Jenny erläuterte in einem illustrierten Vortrag die beanstandeten Feststellungen und Anregungen. Die folgende Medienmitteilung vom Vizepräsidenten David Jenny unter dem Titel «Strassenböschungen im Oberengadin - mehr Spielraum für Biodiversität» gibt den Überblick. Sie wurde in abgeänderter Form am 4. Juni 2026 in der Engadiner Post publiziert:

«Strassenböschungen sind wichtige Lebensräume für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten. Mit einer gezielt angepassten Mahd können die hohen Anforderungen an die Verkehrssicherheit erfüllt und gleichzeitig die Biodiversität je nach örtlichen Gegebenheiten wirksam gefördert werden.

Wertvolle Lebensräume entlang der Kantonsstrassen: Die Organisation Pro Lej da Segl engagiert sich im Oberengadin für den Schutz der Landschaft und den Erhalt der Biodiversität. Zu den besonders artenreichen Lebensräumen zählen die Böschungen entlang der Kantonsstrassen. Diese beherbergen vielerorts artenreiche Blumenwiesen und sind wichtige Lebensräume für Insekten, Vögel und weitere Kleintiere.

Dialog zur Vereinbarkeit von Sicherheit und Biodiversität: Die Pflege dieser Böschungen im Eigentum des Kantons liegt in der Verantwortung des Tiefbauamts Graubünden (TBA). Die regelmässige Mahd ist notwendig, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Dazu gehören beispielsweise die freie Sicht auf Signalisationen, die Vermeidung von Eisbildung im Winter, die Reduktion von Wildkollisionen oder das Freihalten der Fahrbahn von Ästen und Pflanzenmaterial.

Die Mahd erfolgt aufgrund unterschiedlicher und konkurrierender Anforderungen teilweise während sensibler Entwicklungsphasen von Insekten und Vögeln. Dies wirkt sich negativ auf die Biodiversität aus. Pro Lej da Segl hat die in einzelnen Strassenabschnitten intensive Mahd aufgezeigt, dokumentiert und den Dialog mit dem TBA gesucht. In einem kürzlich erfolgten Austausch loteten beide Seiten mögliche Spielräume aus, um den Erhalt der Biodiversität künftig stärker zu berücksichtigen.

Gemeinsame Lösungsansätze: Das TBA zeigte sich offen für Anpassungen, wo diese mit den Sicherheitsanforderungen und anderen Ansprüchen vereinbar sind. Spielraum sieht das TBA je nach Örtlichkeit insbesondere bei der Breite der gemähten Streifen, beim Zeitpunkt der Mahd sowie bei der Schnitthöhe. Weniger Flexibilität besteht aus Sicht des TBA bei der Entfernung des Schnittgutes. Beim heute üblichen Mulchen verbleibt das

geschnittene Gras auf der Fläche und wird nicht mehr – wie früher – abgesaugt. Kleinlebewesen im Boden können dadurch besser überleben. Gleichzeitig führt dies jedoch langfristig zu einem ökologisch möglicherweise unerwünschten Nährstoffeintrag.

Zuversichtlicher Blick in die Zukunft: Der offene und sachliche Austausch stimmt beide Seiten zuversichtlich. Die im Rahmen der kantonalen Biodiversitätsstrategie jüngst festgelegten Massnahmen fördern die Biodiversität speziell in besonders wertvollen Lebensräumen.

Pro Lej da Segl wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass diese Anforderungen konsequent berücksichtigt und auch ausserhalb ihres Schutzperimeters angewendet werden. Das TBA wiederum betont seine Bereitschaft, praxistaugliche Lösungen zur Vereinbarkeit von Sicherheit, Unterhalt und Naturschutz weiterzuentwickeln.»

Richtplanung Strassenverkehr Silvaplana – Plaun da Lej

Zur öffentlichen Auflage zum Ausbau der Kantonsstrasse entlang der beiden grossen Seen nahm PLS am 7. November 2025 wie folgt offiziell Stellung. Die Anpassung der Richtplanung wird begrüsst, um die Erreichbarkeit des Bergells und des Oberengadin zu verbessern. Mit dem nunmehr verlängert vorgesehenen Tunnel kann die Sicherheit für Autos erhöht und die am linken Seeufer Fahrradverbindungen verbessert werden. Damit wird der Druck auf die rechte Seeseite für den umstritten Abschnitt Isola-Sils verringert.

Gleichzeitig ist sich PLS über die grossen landschaftlichen und ökologischen Herausforderungen des Vorhabens bewusst. Die Nachteile müssen durch Optimierungen und Ausgleichsmassnahmen in einer Gesamtbilanz aufgefangen werden. PLS fordert u.a. substantielle ökologische und landschaftliche Aufwertungen von Föglias bis Baselgia. Von Plaun da Lej bis Maloja sollen zudem durchgängig geeignete Bedingungen für den Fahrrad-Verkehr realisiert werden. Und schliesslich soll als Ersatzmassnahme das umfangreiche Vorhaben zur Aufwertung der Gewässer und der Schwemmebene zwischen Silvaplannersee und Sils unterstützt werden.

8. Dank

Allen Mitgliedern sei an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung und Treue gedankt. Im Namen des Vorstands danke ich auch allen Spenderinnen und Spendern, den Vertragsgemeinden, den weiteren Gründungsmitgliedern sowie den beteiligten Amtsstellen, die sich mit uns für die Ziele von PLS einsetzen.

Im Namen des ganzen Vereins danke ich zudem allen Vorstandsmitgliedern, der Geschäftsstelle und der Revisionsstelle für ihre wertvolle Arbeit und ihr engagiertes Mitwirken im Dienste unserer gemeinsamen Sache.

Samedan, 2. Juli 2026
Duri Bezzola, Präsident

9. Jahresrechnung 2025/2026

Das vergangene Vereinsjahr war aus buchhalterischer Sicht durch drei aussergewöhnliche Ereignisse geprägt. Erstens leistete Pro Lej da Segl einen ausserordentlichen Beitrag von CHF 20'000.– an die Seeputzata 2025 des Silsersees. Zweitens erfolgte durch die Übernahme der Credit Suisse durch die UBS die Übertragung des Sparkontos sowie des Wertschriftenfonds von der Credit Suisse zur UBS. Drittens durften wir eine neue Revisorin begrüssen: Frau Mirjam Meyer hat die Nachfolge von Herrn Reto Grädel angetreten, der sich als Revisor zurückgezogen hat. Wir danken Herrn Grädel herzlich für seinen langjährigen und wertvollen Einsatz für PLS. Gleichzeitig danken wir Frau Meyer, die sich kurz nach ihrer Ankunft im Engadin spontan bereit erklärt hat, dieses Amt zu übernehmen.

Aufgrund des erwähnten Beitrags an die Seeputzata 2025 schliesst die Jahresrechnung mit einem Defizit von CHF 16'082.33 ab. Das Vereinsvermögen hat sich entsprechend um diesen Betrag vermindert. Die ordentlichen Mitgliederbeiträge sowie die Spenden der Mitglieder bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres. Zum positiven Betriebsertrag beigetragen haben Wertschriftenpositionen, deren Bewertung gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Insgesamt resultiert ein Betriebsertrag von CHF 39'729.85. Demgegenüber steht ein Betriebsaufwand von CHF 55'812.18, was einer Zunahme von CHF 25'654.35 gegenüber dem Vorjahr entspricht. Wesentlich dazu beigetragen haben – wie bereits erwähnt – der Beitrag an die Seeputzata 2025, ein höherer Aufwand der Geschäftsstelle sowie die Wertminderung eines Teils der Wertschriftenanlagen.

Bilanz 2025/2026: Der Jahresverlust von CHF 16'082.33 wird dem Vereinsvermögen belastet, das sich dadurch auf CHF 558'458.19 reduziert. Der Wert der Fondsanlagen bei der UBS (ehemals Credit Suisse) sowie bei der Graubündner Kantonalbank hat im Berichtsjahr zugenommen. Die Beurteilung der beiden Fonds bleibt unverändert: Beim UBS-Fonds ergibt sich seit dessen Eröffnung insgesamt eine positive Entwicklung aus Bewertung und Nettoertrag. Beim Fonds der Graubündner Kantonalbank resultiert hingegen weiterhin ein Verlust. Dies ist auf dessen Anlagestruktur zurückzuführen: Der Fonds ist risikoarm ausgerichtet, weist hohe Nachhaltigkeitskriterien auf und investiert überwiegend in Obligationen sowie Fremdwährungen.

Abschliessend darf noch dieser Ausblick festgehalten werden: Eine verstorbene Person, welche die Anliegen von Pro Lej da Segl unterstützt hatte, vermachte dem Verein ein Legat von CHF 20'000.–. Die Verbuchung des Legats wird nach Vorliegen der rechtskräftigen Erbbestätigung in einer künftigen Rechnungsperiode erfolgen.

Ardez, 1. Juli 2026
Beat Birchler, Kassier

Abbildung: Der Vorstand PLS im April 2026, von links: Daniel Bosshard, Filip Niggli, Barbara Aeschbacher, David Jenny, Beat Birchler, Duri Bezzola, Gabriela Giacometti, Hans Lozza, Monica Tuena Hauenstein. Foto: Elise Keller



Protokoll der Mitgliederversammlung vom 29. August 2025 im Hotel Waldhaus St. Moritz

1. Begrüssung am St. Moritzersee

“*Un cordiel bainvgnieu a San Murezzan*”. Der Präsident begrüsst die Anwesenden mit Blick auf den See. In Anwesenheit unter anderen des Bürgerpräsidenten von St. Moritz, Florio Motti, betont er die Bedeutung, die der Schutzvertrag der Gemeinde St. Moritz (Bürger- und politische Gemeinde) mit Pro Lej da Segl von 1951 auch heute und morgen hat. Zitate daraus:

- Artikel 1: *«Die Gemeinde St. Moritz [...] ist einverstanden damit, dass obgenannte Vereinigung bzw. ihre Rechtsnachfolger nötigenfalls alle zweckdienlichen Schritte einleiten, damit die landschaftlichen Schönheiten des St. Moritzersees und seiner Ufer gemäss den nachfolgenden Ausführungen erhalten bleiben.»*
- Artikel 11: *«Die ‘Pro Lej da Segl’ wird ihrerseits von Fall zu Fall trachten, der Gemeinde St. Moritz zur Verwirklichung des Uferschutzes im Sinne der vorstehenden Bestimmungen zweckdienlich mit Rat und Tat an die Hand zu gehen.»*

Jahr für Jahr ist Pro Lej da Segl damit befasst, die Gemeinde und seine Uferschutzkommission in der strikten Ablehnung von schädlichen Veränderungen auf der ganzen orographisch rechten Seite des Sees zu bestärken, gegen allfällige für die Landschaft belastenden Bauprojekten in Dimlej Einsprachen zu machen und Widerstand zu leisten, falls Bauten, Veranstaltungen und Nutzungen aller Art den See und seine Ufer unnötig beschädigen würden.

Heute sieht PLS die Gemeinde St. Moritz in der günstigen Lage, mit dem Referenten des Vortrags nach der Mitgliederversammlung über einen für landschaftliche Belange Zuständigen zu verfügen, der von der Erhaltung der Naturwerte überzeugt ist und davon aufgrund seines beruflichen Hintergrundes sehr viel versteht.

2. Begrüssung zum statutarischen Teil im Hotel Waldhaus

Der Präsident Duri Bezzola (DB) begrüsst die 31 Anwesenden im Hotel Waldhaus St. Moritz. Er entschuldigt die Abwesenheit des Vorstandsmitglieds Daniel Bosshard. Kurt Amstad und Jörg Meyer werden als Stimmzähler gewählt. Es werden keine weiteren Traktanden vorgeschlagen.

3. Protokoll der Generalversammlung vom 23. August 2024 am Lej da Staz in Celerina

Das Protokoll 2023 wird einstimmig genehmigt. Eine Pendenz aus dem Protokoll, die Frage der Entschädigung des Vorstandes, wird im Verlauf der kommenden Monate im Rahmen der Festlegung des durch die Statuten vorgeschriebenen Organisationsreglements behandelt werden. Das Protokoll vom 23. August 2024 wird einstimmig genehmigt.

4. Jahresbericht 2024/2025 des Vorstandes

Der Präsident berichtet, dass PLS manchmal als Verhinderer kritisiert wird. Dies gibt zu denken. Er sieht darin aber auch ein Lob für die Wirksamkeit von PLS und eine Fehleinschätzung. Wenn PLS gegen Bauten und Vorhaben ist, die nicht mit dem Schutzvertrag und dem Zweck gemäss Statuten vereinbar sind, dann wird nicht nur Schlechtes verhindert, sondern Besseres ermöglicht. Wir ermöglichen dann, dass ein bisheriger Landschaft- und Naturwert erhalten bleibt und nicht kaputt geht. Die Schutzverträge wurden von der Bevölkerung beschlossen, und PLS wurde vom Kreis Oberengadin mitbegründet. Seither verfügt PLS somit indirekt über einen Auftrag aller Gemeinden.

Wenn PLS zudem der Initiant ist für Aufwertungen und Verbesserungen, beispielsweise die Renaturierung der Buocha d'Sela oder die Projekte beim Fedacila-Delta in Sils, dann ist das Attribut «Verhinderer» unangemessen und böswillig. Wer, wenn nicht PLS, würde beispielsweise darauf bestehen, dass das Restaurant La Tenda nach der Wintersaison entfernt wird? Die Gemeindebehörden wollen und können manchmal nicht genügend konsequent sein. Das Zusammenspiel der Gemeinden mit PLS ist daher im Ergebnis fruchtbar.

Einige Tätigkeiten und im Vereinsjahr behandelte Themen wurden im Jahresbericht beschrieben:

- Unterzeichnung von Pachtverträgen für Land von PLS
- Streichung von Mitgliedern, die viele Jahre nicht bezahlt haben
- Entwurf eines Organisationsreglements für den Vorstand
- Schutz und Beweidung des Deltas in Isola
- Einsprache gegen den Quartierplan Pra d'Zura in Maloja
- Verbesserungsvorschläge zum Steinschlag-Schutzdamm in Segl Baselgia
- Widerstand gegen das Elektromotor-Bootsfischen auf dem Silsersee
- Lösungssuche mit der Gemeinde Sils für den besseren Moorschutz am Silserseeufer und beim Konzertplatz Chastè
- Widerstand gegen Gerätedepotien auf Wiesen, z.B. in Föglias und auf dem Fedacila Delta
- Beharrliches Nachhaken betreffend unbewilligter Bauten auf dem Golfplatz Sils, unrechtmässiger weisser Objekte im Schutzgebiet in Surlej und widerrechtlichem Musiklärm vom Restaurant Paradiso in St. Moritz
- Abschluss der von PLS angeregten Renaturierung der Gemeinde Silvaplana am Inn/Buocha d'Sela
- Erste Vogelrevierkartierung im Meiereibogen zur Unterstützung des See-Aufwertungsprojektes
- Eingabe ans Tiefbauamt Graubünden zur problematischen Art des Mähens an der Kantonsstrasse

David Jenny, Vizepräsident, ergänzt die Berichterstattung wie folgt: Es war ein bewegtes Vereinsjahr, was David Jenny hautnah mit der zweimonatigen Stellvertretung des Präsidenten miterlebt hat, mit neuen Projekten, Stellungnahmen und weiteren Projekten. Ein Elektrobootrennen auf dem St. Moritzersee, welches Tourismus St. Moritz geplant hat, konnte verhindert werden. Solche Verhinderungen gehören zum Geschäft einer Schutzorganisation. Es gibt aber auch erfreulichere Aufgaben, zum Beispiel wenn PLS von Anfang an in eine Projektidee miteinbezogen wird und miteinander Lösungen gesucht werden, damit Landschaft und Ökologie verbessert werden können. Die schönsten Aufgaben sind Renaturierungen, wie etwa an der Buocha d'Sela und in der Meiereibucht. Seit 13 Jahren ist David Jenny nun im Vorstand von PLS und stellt fest, dass die Zahl der Aktivitäten weiter steigt. Die Verankerung in der Bevölkerung ist entscheidend. Im letzten Jahr konnte er beobachten, dass viele Mitglieder, bei der Aktualisierung der Statuten mitreden wollten. David Jenny bedankt sich beim Präsidenten und allen Mitgliedern für das Interesse und die aktive Unterstützung.

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt.

5. Jahresrechnung 2024/2025

Beat Birchler informiert über die Jahresrechnung. Betriebsertrag: Es gab eine Zunahme der ordentlichen Mitgliederbeiträge, dank vermehrter Einzahlungen und neuer Mitglieder. Die Spenden gingen hingegen deutlich zurück. Eine Besonderheit im Vorjahr war, dass zwei Personen eine grössere Spende geleistet hatten. Davon ist eine Person Dauermitglied geworden und hat Fr. 5'000 einbezahlt, zusätzlich dazu kamen Fr. 1'800 von einer weiteren Person. Mit jedem Pächter wurde ein Pachtzins vereinbart, was zukünftig Fr. 2'100 einbringt. Betriebsaufwand: PLS hat für ein Gutachten beim Golfplatz Margna Fr. 2'600 gesprochen. Das Jahresergebnis ist ein Gewinn von Fr. 450.

Der Präsident bedankt sich bei Beat Birchler für seine grosse Arbeit und verweist auf den unterstützenden Bericht der Revisoren.

Beschlüsse: Der Bericht der Revisionsstelle wird zur Kenntnis genommen, die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt und der Vorstand wird einstimmig entlastet.

6. Mitgliederbeiträge für das Vereinsjahr 2024/2025

Die Jahresbeiträge von natürliche Personen Fr. 50 und juristische Personen Fr. 200 pro Jahr werden einstimmig unverändert belassen.

7. Wahlen

Die Amtszeit beträgt für den Vorstand und die Revisionsstelle vier Jahre. Es gibt keine Amtsbeschränkung, nur eine Altersbeschränkung bei der Wahl von 75 Jahre. Der Vorstand schlägt Duri Bezzola zur Wiederwahl als Präsident vor. Duri Bezzola wird einstimmig wiedergewählt. Die Vorstandsmitglieder Matthias Alder und Reto Matossi treten zurück. Der Vorstand bedauert ihren Austritt sehr und übergibt ihnen ein schönes Geschenk für die Freizeit.

Matthias Alder hat die Vorstandsdiskussionen während neun Jahren mit umsichtigem, weisem Rat und wertvollen Beiträgen bereichert. Er selbst hält fest, dass er mit der Wahl in den Vorstand auch Mitglied des Vereins wurde. Dem Verein bleibt er weiterhin verbunden. Mit seinem privaten und fachlichen Wissen hat er viel beigetragen und konnte selbst ebenso profitieren. Er bedankt sich beim Vorstand und betont, dass deren Arbeit wichtig ist und viel Einsatz sowie Beharrlichkeit erfordert.

Reto Matossi wirkte als wertvoller Vermittler zwischen von PLS und der Gemeinde St. Moritz sowie zwischen von PLS und den Anforderungen von Sportanlässen – zum Beispiel bei grossen Langlaufevents in Silvaplana-Surlej. Er selbst hält fest, dass er sich gerne dafür einsetzte, Vorhaben frühzeitig auf die Landschaft abzustimmen, mit Rücksicht auf Natur und Umwelt. Er beende seine Vorstandstätigkeit aufgrund seines grossen Arbeitspensums und seiner vielfältigen Aufgaben. PLS habe stets grosses Vertrauen in ihn gezeigt. Er habe sich bemüht, die Zusammenhänge klar zu erklären und auch im Gemeindevorstand St. Moritz den Mut zu haben, nein zu sagen. Ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit ist das verhinderte Motorbootrennen. Reto betont, dass auch PLS dieses Vertrauen verdient hat, und bedankt sich beim Vorstand.

Für die Ersatzwahlen hat der Vorstand Kriterien für die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern definiert und danach zwei interessierte, sehr passende und interessierte Kandidaturen gefunden:

Hans Lozza, Erdwissenschaftler mit Lehramt in Geografie, wohnhaft in Zuoz, ist seit frühen Jahren für den Nationalpark tätig, heute als Kommunikationschef und ist viel in den Bergen unterwegs. Hans Lozza wird in Abwesenheit und gemäss dem Antrag des Vorstands einstimmig gewählt.

Monica Tuena Hauenstein ist gleichzeitig der Vorschlag des Heimatschutzes Südbünden und des Schweizer Heimatschutzes. Zusammen verfügen die beiden Organisationen über ein Vorschlagsrecht. Monica ist selbständige Architektin und Raumplanerin in St. Moritz und in Samedan aufgewachsen. Sie ist Mitglied der Uferschutzkommission der Gemeinde St. Moritz. Monica erwähnt, dass das Oberengadin von Siedlungsverdichtung, Tourismus sowie Natur- und Landschaftsschutz lebt, die im Einklang miteinander stehen sollen. Sie will sich für die Landschaft und Natur einsetzen und bringt Erfahrung in der Architektur mit. Monica Tuena Hauenstein wird gemäss dem Vorschlag des Heimatschutzes und des Vorstands einstimmig gewählt.

Es werden keine weiteren Vorschläge für den Vorstand gemacht. Darum werden gemäss Vorschlag des Vorstands alle sechs weiteren Vorstandsmitglieder einstimmig und mit Applaus wiedergewählt. Diese sind Barbara Aeschbacher, Beat Birchler, Daniel Bosshard, David Jenny, Gabriela Giacometti und Filip Niggli.

Revisionsstelle: Reto Grädel gab seinen Austritt aus der Revisionsstelle. Der Präsident bedankt sich bei Reto Grädel und Stefan Jörg (beide abwesend) für ihre ehrenamtliche Arbeit. Reto Grädel erhält zum Abschied ein Geschenk. Mirjam Meyer aus Sils wird als Revisorin vorgeschlagen. Mirjam Meyer wohnt seit Dezember 2024 in Sils, an ihrem Kraftort, wie sie sagt. Sie ist bereits

Revisorin bei Vereinen und macht die Buchhaltung bei der BMU in St. Moritz. Beschlüsse: Mirjam Meyer wird einstimmig als neue Revisorin gewählt. Stefan Jörg wird einstimmig als Revisor wiedergewählt.

Geschäftsstelle: Manuela Knobel verlässt PLS als Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle per Ende Oktober 2025 auf eigenen Wunsch, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Sie hat seit November 2022 stets wertvolle Arbeit für den Vorstand geleistet. Für ihre Nachfolge wird eine neue Person gesucht; Ideen und Vorschläge der Mitglieder sind herzlich willkommen. Das entsprechende Pflichtenheft liegt vor und es folgt in Kürze eine öffentliche Stellenausschreibung.

8. Fragen und Anregungen der Mitglieder an den Vorstand

Restaurant Paradiso: Maria Steiner Fahrni möchte zum Thema Lärmemissionen Stellung nehmen. Sie lebt seit 1948 zeitweise im Engadin und seit 38 Jahren in Champfèr. Ihr Grossvater Gustav Sommer war Fotograf im Oberengadin und hat unter anderem das Buch *Das Engadin auf Glasplatten* herausgebracht. Zum Thema Paradieshütte: 2021/2022 wurde diese vom Palace übernommen und wird seitdem *El Paradiso* genannt. Zwischen 11:30 und 16:30 Uhr erzeugt die Musik lauten Lärm, der nicht nur über die Gipfel, sondern auch ins Tal getragen wird. Nach erfolglosen Briefwechseln mit dem Palace wandte sie sich an PLS. Die ersten Kontakte von PLS mit Herrn Leuenberger zeigten erste Erfolge, die Musik wurde leiser. Am 8. Februar 2025 begegnete sie auf der Loipe jedoch zwei Frauen, die über die laute Musik entsetzt waren. Eine von ihnen zeigte sich bereit, alle nötigen Schritte zu unterstützen. Im Jahresbericht ist das Gesuch vom 8. April an die Gemeinde St. Moritz aufgeführt, das bisher unbeantwortet blieb. Maria Steiner Fahrni hat den Eindruck, dass das Badrutt's Palace von der Gemeinde mit Samthandschuhen behandelt wird – dieser Eindruck entstand nach einem Gespräch mit dem Gemeindepräsidenten von St. Moritz. Sie hofft auf ein lösungsorientiertes Vorgehen und möchte sich weiterhin dafür einsetzen. Fritz Fahrni fügt hinzu, dass es nicht die Frage ist, ob das Problem lösbar ist – denn es ist lösbar. Man muss lediglich akustische Anpassungen vornehmen.

Der Präsident fügt hinzu, dass mehrere Kontakte erfolgt sind. Direktor Leuenberger hat erklärt, dass Fachleute daran arbeiten, das System im Sommer so umzustellen, dass es im nächsten Winter anders funktioniert. Parallel gibt es die formelle Seite: die Frage, wer einschreiten muss – die Gemeinde St. Moritz. Zuerst kamen ausweichende Antworten der Gemeinde. Es wurde damit argumentiert, dass es in Ordnung sei, solange die Grenzwerte eingehalten werden. Eine juristische Abklärung hat ergeben, dass es verschiedene Bestimmungen gibt: das Polizeigesetz der Gemeinde, Bestimmungen von Kanton und Bund. Gemäss Rechtsberater stellt das Bundesrecht klar, dass die Frage nicht geklärt ist, sobald die Grenzwerte eingehalten werden. Gemäss geltendem Bundesgericht ist das Vorhandensein von Störung unter Umständen genügend, um weitere Schritte machen zu können. Die Gemeinde St. Moritz schuldet PLS eine Antwort auf zwei Anfrage für eine Aussprache zu diesem Thema. Der Gemeindeschreiber verfolgt die Angelegen-

heit intern weiter. Reto Matossi erwähnt, dass auch er eine Reklamation angebracht hat. Das Badrutt's Palace habe mitgeteilt, dass es am 12. September 2025 eine neue Audio-Anlage gebe. Die Gemeinde wird danach die Messwerte der neuen Anlage erhalten.

9. Varia

Gabrio Delfiore ist seit 60 Jahren Mitglied und lebt seit 26 Jahren in Sils. Er betont, dass Natur, Architektur und Sportanlagen in Harmonie bleiben müssen. In St. Moritz habe er ein neues Projekt für eine Erneuerung gefunden. Er und andere gehen oft Minigolf und Boccia spielen. Das Projekt umfasst die Sanierung des Minigolf-Kiosks; die Bauprofile sind bereits gestellt. Er zeigt sich über die geplante Umsetzung schockiert. Seiner Ansicht nach sollen junge und alte Leute gemütlich zusammenleben; Minigolf und Boccia seien ein gutes Beispiel für diese Harmonie, da Einheimische, Touristen, Junge und Senioren zusammenkommen. Er möchte den Kiosk am bisherigen Standort im Schatten und nicht in der Sonne erhalten. Der Präsident weist darauf hin, dass dieses Thema in der Siedlungszone und innerhalb der Bauzone weit von der Mission, den Aufgaben und den Pflichten von PLS entfernt sei. Reto Matossi erläutert, die Überlegungen zur Verlegung des Kiosks nicht zu kennen, er werde sich jedoch erkundigen. Das Projekt falle nicht unter das Departement für touristische Infrastruktur. Monica Tuena Hauenstein ergänzt, dass momentan ein kleines Holzhäuschen zwischen Boccia-Bahn und Minigolf stehe. Das neue Häuschen soll verschoben werden, um die vorhandenen Bäume zu schonen. Das neue Projekt ähnelt jedoch einem Baucontainer.

Gemäss Statuten besteht ein Vorschlagsrecht für eine Position im Vorstand durch den Heimatschutz Südbünden und Heimatschutz Schweiz. In der Vorbereitung der Wahlen hat sich gezeigt, dass der Präsident des Heimatschutzes Schweiz, Martin Killias, gerne PLS näher kennenlernen möchte. Er könnte aufgrund seiner juristischen Expertise auch bei der Regelung der Nachfolge für die Schutzverträge einen wertvollen Beitrag leisten. Der Vorstand beabsichtigt, Herrn Killias an die kommende Vorstandssitzung als Gast einzuladen.

Reto Melcher, Präsident der Bürgergemeinde Sils, lässt folgendes ausrichten: Die Versammlung der Bürger von Sils war nicht zufrieden damit, dass PLS dem Gesuch für die Errichtung einer temporären Sauna in Plaun da Lej zugestimmt hat. Dies sei problematisch und werde als Präjudiz verstanden. Der Präsident fügt hinzu, dass die Sauna für den Winter in Abstimmung zwischen PLS und der Gemeinde bewilligt wurde, jedoch im Sommer abgebaut werden müsse. Diesen Frühling sei sie jedoch tatsächlich zu lange dort stehen geblieben. Die Bewilligung könne bei schlechtem Verlauf zurückgezogen werden.

Der Präsident dankt allen Anwesenden für ihr Erscheinen und ihr Engagement. Er lädt alle zum anschliessenden Vortrag von Beat Lüscher über das «Aufwertungs- und Revitalisierungsprojekt St. Moritzersee» sowie zum Apéro ein und schliesst die Mitgliederversammlung ab.

Für das Protokoll
Manuela Knobel,
27. August 2024

Organisationsreglement 2026

1. Grundlage und Zweck dieses Reglements

- a. Organisationsreglement von Pro Lej da Segl (PLS) wird vom Vereinsvorstand erlassen, gestützt auf Art. 9 Abs. 5 und Abs. 11 sowie von Art. 11 der Vereinsstatuten.
- b. Es konkretisiert Aufgaben, Zuständigkeiten, Kompetenzen und Arbeitsweisen des Vorstandes, des Präsidiums, der Geschäftsstelle und der Revisoren des Vereins „Pro Lej da Segl“ im Rahmen der Statuten. Verschiedene Belange sind nur in den Statuten geregelt.
- c. Das Organisationsreglement kann vom Vorstand jederzeit geändert werden.

2. Vorstand

2.1. Aufgaben

- a. Der Vorstand übt alle Aufgaben aus und trifft alle Entscheidungen, die nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind und die er nicht gemäss Art. 9 Abs. 4 und Art. 11 der Statuten delegiert hat;
- b. Der Vorstand ist verantwortlich für die strategische Ausrichtung des Vereins;
- c. Er beschliesst die Stossrichtung der operativen Aufgaben, die er delegiert.

2.2. Grundsätze der Zusammenarbeit

- a. Die Vorstandsmitglieder sind gehalten, die fruchtbare Zusammenarbeit und das effiziente Vorankommen in der Vorstandsarbeit zu fördern. Dazu gehören unter anderem:
- b. Information: Information des Vorstandes über bekannt gewordene Sachverhalte, die für die statutarischen Ziele von PLS von Bedeutung sind, am besten frühzeitig per E-Mail;
- c. Mitwirkung: aktives Einbringen der persönlichen Erfahrung und Expertise, strukturiert und zielstrebig;
- d. Reaktion: frühzeitige Reaktion auf Anfragen anderer Vorstandsmitglieder;
- e. Alarmierung: im Falle von bedeutenden oder beunruhigenden Vorkommnissen formlose Information, Absprache oder Rücksprache mit dem Präsidenten per Telefon oder Textnachricht;
- f. Vorschläge: Mitteilung von Vorschlägen für die Traktandenliste für die kommende VS-Sitzung an den Präsidenten bis 14 Tage vor der Vorstandssitzung;
- g. Vertretung: unaufgefordertes und frühzeitiges Absprechen oder Abstimmen von Themen des Vorstandes mit der vom Vorstandsmitglied vertretenen Institution (Organisation, Vertragsgemeinde, Region);
- h. Information per E-Mail: Vororientierung aller Kolleginnen und Kollegen im Vorstand per E-Mail vorgängig zu einer Vorstandssitzung über besondere aktuelle Anliegen, deren vollständige Darlegung erst in der Vorstandssitzung viel Zeit in Anspruch nehmen würde;
- i. Vertraulichkeit: Informationen aus dem Vorstand sind vertraulich zu behandeln.

3. Präsidium (geschäftsführend)

3.1. Rolle

- a. Die operativen Aufgaben des Vereins werden vom Präsidium bzw. Co-Präsidium (im Folgenden «das Präsidium») organisiert, geführt bzw. ausgeführt;
- b. Das Präsidium ist Ansprechperson für interne und externe Anliegen und repräsentiert den Verein nach aussen;

- c. Die offizielle Postadresse des Vereins ist gemäss Statuten Art. 1 Abs. 2 die Wohnadresse des Präsidenten.

3.2. Aufgaben

- a. Umsetzung der Beschlüsse des Vorstandes und der Mitgliederversammlung, inkl. Stellungnahmen sowie Vorbereitung von Vereinbarungen und Konzeptpapieren;
- b. Führung und Rekrutierung des Geschäftsstellenpersonals;
- c. Überwachung der vom Vorstand delegierten Aufgaben;
- d. Orientierung des Vorstandes über alle bedeutenden Vorkommnisse;
- e. Erstellung des Jahresberichts zur Verabschiedung durch den Vorstand;
- f. Vertretung des Vereins gegenüber Behörden, Partnern und Medien;
- g. Vorbereitung (Termin, Traktanden, Unterlagen) und Vorsitz der Vorstandssitzungen;
- h. Vorbereitung und Vorsitz der Mitgliederversammlungen;
- i. Aufbewahrung der Pachtverträge;
- j. Aufbewahrung der Übersicht über das Eigentum an Land und Servituten;
- k. Archivierung der physischen und digitalen Unterlagen des Präsidiums;
- l. Sicherstellung des Vereinsarchivs in der Chesa Planta Samedan.

4. Vizepräsidium

Das Vizepräsidium unterstützt das Präsidium nach Bedarf und vertritt das Präsidium bei Abwesenheit oder Ausfall.

5. Kassier oder Kassierin

5.1. Rolle

Die Finanzverantwortung liegt unter Aufsicht des Vorstandes beim Kassier bzw. bei der Kassierin.

5.2. Aufgaben

- a. Führung der Kasse, wobei in der Regel kein Bargeld gehalten wird. Die laufenden Auslagen und Einnahmen werden über ein Kontokorrent getätigt;
- b. Führung der Buchhaltung (inkl. Zahlungen, Belege, Debitoren, Kreditoren, Steuern, Personaladministration und Überprüfung der Mitglieder- und Pachtzinszahlungen);
- c. Korrespondenz mit den Finanzinstituten, Steuerbehörden und Versicherungen;
- d. Meldung an die Geschäftsstelle über Einzahlungen neuer Mitglieder, Entgegennahme neuer Mitglieder von der Geschäftsstelle. Nachführung von Beiträgen und Spenden von Mitgliedern für die Jahresstatistik. Jahresstatistik nach Mitglieder-kategorien
- e. Organisation der Spendenbescheinigungen und Dankesbriefe unter Beizug der Geschäftsstelle;
- f. Orientierung des Vorstandes über Mutationen, insbesondere vor der Verfassung des Jahresberichts und vor der Mitgliederversammlung;
- g. Erstellung des Jahresabschlusses per Stichtag 30. April mit allen Belegen; Fortführung der Struktur der Erfolgsrechnung und Bilanz zugunsten von Vergleichbarkeit zwischen den Jahren;
- h. Organisation der ordentlichen Revision und Berichterstattung durch die Revisionsstelle;

- i. Formulierung eines kurzen Finanzberichtes für den Jahresbericht und einer Kurzinformation des Vorstandes über den Verlauf der Vermögensanlagen;
- j. Nachführung der historischen Aufteilung des Vermögens in PLS, Pro Surlej und Pro Grevasalvas;
- k. Sicherstellung der physischen und digitalen Archivierung der Buchhaltungsunterlagen, Jahresabschlüsse, Revisionsberichte und des Verzeichnisses der Pachtverträge (Ordner pro Jahr).

6. Aktuar oder Aktuarin

6.1. Rolle

Der Aktuar oder die Aktuarin unterstützt das Präsidium und die Geschäftsstelle in administrativen und dokumentarischen Belangen.

6.2. Aufgaben

- a. Inhaltliche und formelle Kontrolle und Korrektur der Protokollentwürfe der Geschäftsstelle;
- b. Stellvertretung der Geschäftsstelle bei Bedarf für Protokolle, Redaktion und Korrespondenz;
- c. Redaktionelle Unterstützung aller Art nach Bedarf;
- d. Unterstützung und Beratung in der Ablage und Archivierung;
- e. Pflege der Datenschutzerklärung und interne Überprüfung der Einhaltung von Art. 14 der Statuten.

7. Medienverantwortliche Person

7.1. Rolle

Die medienverantwortliche Person schlägt dem Vorstand Entwicklungsschritte in der Medienarbeit vor und unterstützt die Geschäftsstelle und das Präsidium in der Medienarbeit;

7.2. Aufgaben

- a. Sie unterstützt die Verfassung von Medienmitteilungen und Posts oder verfasst sie selbst;
- b. Sie unterstützt die Geschäftsstelle und das Präsidium in der Gestaltung des Jahresberichts;
- c. Sie unterstützt die Geschäftsstelle bezüglich Website und Social Media (Vier-Augen-Prinzip für alle publizierten Inhalte).

8. Geschäftsstelle

8.1. Funktion

Die Geschäftsstelle unterstützt den Präsidenten und den Vorstand. Sie umfasst eine angestellte Person. Die folgende Aufstellung der Pflichten des Inhabers oder der Inhaberin der Stelle ersetzt für zukünftige Arbeitsverträge das bisherige separate Pflichtenheft.

8.2. Allgemeines Sekretariat und Korrespondenz (info@prolejdasegl.ch, PLS-Postadresse)

- a. Administration der E-Mail-Accounts, inkl. Newsletters und Spam;
- b. Sichtung, Triage und Weiterleitung eingehender Post;
- c. Erledigung von Anfragen an PLS, teilweise nach Rücksprache mit dem Präsidium (P) oder dem zuständigen Mitglied des Vorstandes (VS);
- d. Korrespondenz (z.B. Handelsregister, Grundbuch u.a.), telefonische Abklärungen und diverse administrative Arbeiten im Auftrag von P und VS;
- e. Verfolgung der medialen Berichterstattung und Weiterleitung von Berichten an den VS.

8.3. Vorstandssitzungen (etwa 5 pro Jahr und allfällige Sitzungen von Ausschüssen)

- a. Suche und Reservation der Lokalität;

- b. Versand Einladung und Beilagen nach Rücksprache mit P bzw. Ausschuss;
- c. Beschaffung von Informationen und Unterlagen (Fotos, Baugesuche, Grundbuch, GIS);
- d. Bereithaltung von Unterlagen zu den Traktanden;
- e. Terminkontrolle und Nachführung der Pendenzen gemäss den Protokollen;
- f. Protokollführung, Korrekturschleife mit dem Vorsitzenden der Sitzung, Versand;
- g. Aktive Teilnahme an den Diskussionen (ohne Stimme bei Abstimmungen);
- h. Einbringen von Ideen und Vorschlägen.

8.4. Jahresversand ca. einen Monat vor der GV

- a. Aktualisierung der Adressliste der Vorstandsmitglieder;
- b. Korrekturlesen der Beiträge des P und des Kassiers für den Jahresbericht;
- c. Redaktion der Einladung zur Mitgliederversammlung in Absprache mit dem P;
- d. Redaktion der administrativen Teile und Layout der Jahresbroschüre in Abstimmung mit der medienverantwortlichen Person im Vorstand;
- e. Offerten einholen, Abwicklung Druck und Auslieferung der Broschüre;
- f. Beschaffung Papiere, QR-Code-Einzahlungsschein und Couverts, zum Teil mit Logo;
- g. Vorbereitung Adresslisten, Serienbriefe, Serien-E-Mail;
- h. Versand per Post bzw. E-Mail gemäss Adressliste der Mitglieder und gemäss Adressliste weiterer Adressaten (Institutionen, Medien, Pächter);
- i. Abklärungen und Verarbeitung des Rücklaufs (E-Mail und Post).

8.5. Mitgliederversammlung (in der Regel Ende August)

- a. Suche und Reservation der Lokalität;
- b. Organisation eines allfälligen Rahmenprogramms im Auftrag des Vorstandes;
- c. Organisation und Sicherstellung der Logistik, Apéro und Geschenke;
- d. Erfassung der Anmeldungen, Anwesenheitskontrolle, Zahlen an den Vorsitzenden GV;
- e. Protokollführung, Korrekturschleife mit dem VS, Versand, Aufschaltung auf Website.

8.6. Mitgliederverwaltung

- a. Willkommensschreiben an Neumitglieder;
- b. Eintritte und Austritte erfassen, Abstimmung mit dem P und dem Kassier;
- c. Mutationen aller Art in Mitgliederliste (MS-Excel) nachführen: Vorname, Name, Adresse, E-Mail-Adresse, Mitgliedskategorie, Eintrittsdatum;
- d. Mutationen aller Art in Liste weiterer Adressaten (Institutionen, Medien, Pächter);
- e. Beide Listen und eine Mitgliederstatistik einen Monat vor der GV an P und Kassier.

8.7. Medienarbeit: Website (www.prolejdasegl.ch) und weitere Medien

- a. Formulierung und Redaktion von Beiträgen (Text und Bild) aus der Vereinsarbeit und aus Medienberichten in Abstimmung mit der medienverantwortlichen Person im Vorstand;
- b. Platzierung in der Website PLS, Engadiner Post, weitere Medien und gegebenenfalls in Social Media-Kanälen von PLS;
- c. Sicherstellung des Copyrights für verwendete Bilder;

- d. Administration des CMS und des Servers;
- e. Aktualisierungen;
- f. Laufende Backups des digitalen Materials der Website und der Social Media-Kanäle;
- g. Weiterentwicklung der Website und Einstieg in Social Media nach Absprache mit der medienverantwortlichen Person im Vorstand und dem P.

8.8. Archivierung analog und digital

- a. Laufende Archivierung, vorwiegend digital und z.T. analog
- b. Unterstützung des P und des VS bei der Weiterentwicklung/zentralen Organisation des Archivs, um von Seiten des Vorstandes pro Gemeinde, Thema und Jahr umfassenden Zugriff zu erlangen, wenn möglich Teile davon digital.

9. Besondere Zuständigkeiten einzelner Vorstandsmitglieder

9.1. Allgemeines

- a. Gemäss den Statuten (Art. 4 Abs. 2 und Art. 9 Abs 2) üben Vorstandsmitglieder individuell Aufgaben aus als Verbindungspersonen zu privaten Institutionen (Gründungsmitglieder Schweizer Heimatschutz, Pro Natura und Protecziun da la patria Grischun dal süd; Pro Raetia) und Behörden (vier Vertragsgemeinden Bregaglia, Sils, Silvaplana und St. Moritz; Gründungsmitglied Region Maloja) aus;
- b. Aufgrund von persönlichen Erfahrungen und Eigenschaften können Vorstandsmitglieder vom Vorstand besondere Aufgaben in Sachthemen und gegenüber Dritten übertragen erhalten.

9.2. Als Verbindungsperson zu Institutionen

- a. Gegenseitiger Informationsaustausch über Belange, die für Ziel und Zweck von PLS (vgl. Statuten Art. 2) von Belang sind. Davon sind Internas und sensible Informationen ausgenommen;
- b. Vertretung;
- c. Erklärung und Vermittlung der gegenseitigen Interessen.

9.3. Ad personam

- a. Barbara Aeschbacher
 - Verbindung zur Gemeinde Sils
 - Verbindung zur Region Maloja
 - Verbindung zu Pro Fex
- b. Duri Bezzola
 - Verbindung zum Schweizer Heimatschutz
 - Verbindung zu Pro Raetia
 - Verbindung zur Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL
 - Arbeitsgruppen Nachfolgeregelung Schutzverträge
- c. Beat Birchler
 - Verbindung zu den Banken von PLS
 - Verbindung zu den Revisoren
- d. Daniel Bosshard
 - Verbindung zur Gemeinde Silvaplana
 - Verbindung zu den Vertragsgemeinden
- e. Gabriela Giacometti
 - Verbindung zur Gemeinde Bregaglia
 - Verbindung zu den Pächtern
 - Landwirtschaft
- f. David Jenny
 - Verbindung zu Pro Natura

- Kontakt zu SESN, Engadiner Naturforschende Gesellschaft
- Kontakt zur Vogelwarte Sempach
- Ökologie, Fauna, Renaturierungen

- g. Hans Lolza
 - Verbindung zur Gemeinde St. Moritz
 - Verbindung zum Schweizer Nationalpark
 - Medienarbeit/Kommunikation
- h. Filip Niggli
 - Kontakt zum Fischereiverein Sils
 - Kontakt zur Bürgergemeinde Sils
 - Avifauna
- i. Monica Tuena Hauenstein
 - Verbindung zum Heimatschutz Südbünden
 - Verbindung zur Uferschutzkommission St. Moritz
 - Verbindung zu Pro Suvretta
 - Ortsbildschutz, Architektur

10. Kommunikation von und nach aussen

- a. Anfragen und Informationen von aussen, die mündlich eingehen, sollen von der anfragenden Person selbst oder durch den Empfänger in kurzer schriftlichen Form festgehalten werden, womit eine gemeinsame Basis für den ganzen Vorstand entsteht.
- b. Diese Notiz soll dann per E-Mail dem Präsidium geschickt werden (und in der Regel im Cc. an den ganzen Vorstand).

11. Interessenkonflikte und Ausstand

- a. Besteht ein Interessenkonflikt («zwei Hüte») oder persönliche Befangenheit (auch nahestehende Personen), so weist das betreffende Vorstandsmitglied den Vorstand darauf hin;
- b. Bei Interessenkonflikten («zwei Hüte») oder persönlicher Befangenheit tritt das betreffende Vorstandsmitglied, wenn der Vorstand dies wünscht, bei der Behandlung des betreffenden Themas in den Ausstand. Bei der Beschlussfassung darüber ist der Ausstand die Regel.

12. Zuwendungen an Vorstandsmitglieder

- a. Die Annahme von Zuwendungen oder Vorteilen im Zusammenhang mit der Erfüllung von Aufgaben für den Verein ist grundsätzlich untersagt;
- b. Der Vorstand kann für Einladungen zu Mahlzeiten, Apéros oder Veranstaltungen im Vorfeld Ausnahmen beschliessen;
- c. Erhaltene kleine Geschenke im Zusammenhang mit der Erfüllung von Aufgaben für den Verein sind im Vorstand allen mitzuteilen. Sie können vom Vorstand gewährt werden, falls sie keinen Einfluss auf Entscheidungen ausüben können und den Wert von CHF 50 nicht übersteigen;
- d. Geldzuwendungen von aussen oder von Mitgliedern an eine Person im Vorstand sind in jedem Fall unzulässig;
- e. Geldzuwendungen und andere Zuwendungen an den Verein, die Einfluss auf Entscheidungen ausüben können, werden vom Vorstand beurteilt und gegebenenfalls mit entsprechender Begründung zurückgewiesen.

13. Revisionsstelle

- a. Die Revisionsstelle besteht aus zwei ehrenamtlich tätigen natürlichen Personen, die nicht Mitglieder des Vorstandes sind. Sie üben ihre Tätigkeit unabhängig aus und dürfen weder an der Führung der Buchhaltung noch an der finanziellen Geschäftsführung des Vereins beteiligt sein.
- b. Die Revision umfasst jährlich die stichprobenweise Prüfung der Ordnungsmässigkeit der Buchführung, der Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) und der

Einhaltung der statutarischen und vereinsinternen Vorschriften im Bereich der finanziellen Geschäftsführung. Die Prüfung umfasst insbesondere die Übereinstimmung der Buchhaltung mit den Belegen, die Nachvollziehbarkeit der Kontoführung und die sachliche und rechnerische Richtigkeit der Jahresrechnung. Die Revisionsstelle beurteilt keine Zweckmässigkeit oder Wirtschaftlichkeit einzelner Ausgaben.

- c. Die Revision erfolgt nach Abschluss des Geschäftsjahres (30. April) in der Regel im Juni. Der Revisionsstelle sind sämtliche für die Prüfung notwendigen Unterlagen rechtzeitig zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand und die mit der Buchführung betrauten Personen sind verpflichtet, alle erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Die Revisorinnen und Revisoren stimmen ihr Vorgehen untereinander ab und führen die Prüfung gemeinsam oder arbeitsteilig durch.
- d. Werden wesentliche Mängel festgestellt, informiert die Revisionsstelle den Vorstand vor Erstellung des Revisionsberichts, damit dieser Stellung nehmen oder Korrekturen vornehmen kann. Die Revisionsstelle bleibt aber trotz Stellungnahme frei in ihrer Beurteilung.
- e. Die Revisionsstelle erstattet dem Vorstand in der Regel Ende Juni zuhause der Mitgliederversammlung (findet in der Regel Ende August statt) einen schriftlichen Revisionsbericht. Der Bericht enthält eine Beurteilung der Buchführung, eine Beurteilung der Jahresrechnung und einen Antrag auf Genehmigung oder Ablehnung der Jahresrechnung oder auf Rückweisung zur Überarbeitung.
- f. Die Revisorinnen und Revisoren sind verpflichtet, über alle ihnen im Rahmen ihrer Tätigkeit bekannt gewordenen Informationen Stillschweigen zu bewahren, auch nach Beendigung der Amtszeit hinaus.

- g. Tritt ein Mitglied der Revisionsstelle vor Ablauf der Amtszeit zurück, organisiert der Vorstand bis zur nächsten Mitgliederversammlung eine interimistische Lösung.

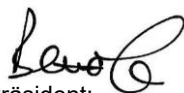
14. Entschädigungen

- a. Finanzielle Entschädigungen
Präsidium: CHF 5'000 pro Jahr;
Geschäftsstelle: CHF 7'200 pro Jahr plus die Sozialversicherungsbeiträge (AG und AN) an die erste Säule sowie an die zweite oder an die dritte Säule. Massgebend ist der Arbeitsvertrag.
- b. Vorstandssitzungen
Das Abendessen nach Vorstandssitzung geht zu Lasten PLS.
- c. Belegte Auslagen für Porti und Papiere u.ä. werden entschädigt.
- d. Der Vorstand kann Auslagen für besondere Aufgaben, Projekte und Einsätze von Vorstandsmitgliedern fallweise bewilligen.
- e. Die Verwendung von PC, Laptop und Mobiltelefonen werden nicht entschädigt.

15. Inkrafttreten und Änderungen

Dieses Reglement tritt mit der Genehmigung durch den Vorstand am 16.04.2026 in Kraft. Änderungen bedürfen der Zustimmung des Vorstands.

Samedan, 16.04.2026



Präsident:
Duri Bezzola, Samedan



Vizepräsident:
Dr. David Jenny, Zuoz

Erfolgsrechnung vom 1. Mai 2025 bis zum 30. April 2026

	Laufendes Jahr	Vorjahr	Veränderung
Betriebsertrag	CHF	CHF	CHF
Ordentliche Mitgliederbeiträge	16'080.00	17'849.90	-1'769.90
Spenden von Mitgliedern	3'875.05	2'840.00	1'035.05
Spenden von Dritten	0.00	250.00	-250.00
Wertschriften- und Zinserträge	3'732.80	6'430.56	-2'697.76
Bewertungszunahme Wertschriften	13'901.00	1'082.00	12'819.00
Wiesenzinsen	2'141.00	2'159.20	-18.20
Total Betriebsertrag	39'729.85	30'611.66	9'118.19
Betriebsaufwand			
Geschäftsstelle, Organe, Rechtsberatung	22'728.50	20'112.15	2'616.35
Versammlungen und Sitzungen	3'920.00	4'009.70	-89.70
Geleistete Beiträge	20'000.00	1'000.00	19'000.00
Renaturierungsprojekte	80.00	0.00	80.00
Kauf von Land und Servituten	310.00	0.00	310.00
Internetauftritt, Kommunikation und Werbung	1'117.35	902.30	215.05
Drucksachen, Inserate, Porti	3'346.25	2'898.10	448.15
Depotgebühren, Bankspesen	1'466.08	1'235.58	230.50
Bewertungsabnahmen Wertschriften	2'844.00	0.00	2'844.00
Total Betriebsaufwand	55'812.18	30'157.83	25'654.35
Jahresergebnis (+ Gewinn / - Verlust)	-16'082.33	453.83	-16'536.16

Bilanz per 30. April 2026

	Laufendes Jahr	Vorjahr	Veränderung
Aktiven	CHF	CHF	CHF
PostFinanz Geschäftskonto ...5160 0 (70-5160-0)	24'349.24	52'731.79	-28'382.55
CS Sparkonto ...9000 0 (313350-90) bis 14.11.2025	0.00	99'828.29	-99'828.29
UBS Sparkonto BIC UBS....80A ab 14.11.2025	100'851.87	0.00	100'851.87
GKB Sparpyramide ...1340 1 (CA 090-813.401)	233'590.12	233'168.02	422.10
GKB Privatkonto ...1340 3 (00 090-813.403)	14'011.65	13'326.75	684.90
Guthaben Verrechnungssteuer	0.00	852.17	-852.17
Wertschriftenfonds CS	0.00	163'791.00	-163'791.00
Wertschriftenfonds UBS	172'855.81	0.00	172'855.81
Wertschriftenfonds GKB	92'701.00	90'744.00	1'957.00
Landeigentum und Dienstbarkeiten	1.00	1.00	0.00
Total Aktiven	638'360.69	654'443.02	-16'082.33
Passiven			
Fonds aus Spenden, zweckgebunden (Curvirostra)	79'902.50	79'902.50	0.00
Vereinsvermögen	558'458.19	574'540.52	-16'082.33
Total Passiven	638'360.69	654'443.02	-16'082.33

Revisionsbericht der Revisionsstelle zuhanden der Mitgliederversammlung Pro Lej da Segl

Als gewählte Revisionsstelle haben wir die Buchführung sowie die Jahresrechnung des Vereins Pro Lej da Segl für das Geschäftsjahr vom 1. Mai 2025 bis 30. April 2026 geprüft.

Die Verantwortung für die Buchführung und die Jahresrechnung liegt beim Vorstand. Unsere Aufgabe besteht darin, aufgrund unserer Prüfung eine Beurteilung der Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Prüfung erfolgte nach den bei Vereinsrevisionen üblichen Grundsätzen. Dabei kontrollierten wir die Buchführung und prüften die Belege stichprobenweise. Zudem überprüften wir die ausgewiesenen Bank- und Wertschriftenbestände sowie die rechnerische Richtigkeit der Jahresrechnung. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen.

Die Bilanz per 30. April 2026 weist Aktiven und Passiven von CHF 638'360.69 aus. Das Vereinsvermögen beträgt nach Verbuchung des Jahresergebnisses CHF 558'458.19. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss (Jahresverlust) von CHF 16'082.33 ab.

Die im Geschäftsjahr geleisteten Beiträge von CHF 20'000.– sowie die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr wurden anhand der entsprechenden Belege und Beschlüsse überprüft und konnten nachvollzogen werden.

Aufgrund unserer Prüfung stellen wir fest, dass

- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt wurde;
- die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmt;
- die Vermögens- und Ertragslage des Vereins korrekt dargestellt ist.

Wir beantragen der Mitgliederversammlung,

1. die Jahresrechnung für das Geschäftsjahr 2025/2026 zu genehmigen;
2. dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2025/2026 Décharge zu erteilen.

Sils/Segl Baselgia, 25.06.2026

Stefan Jörg
Via Chavallera 24
7500 St. Moritz

Mirjam Meyer
Via da Baselgia 32
7515 Sils/Segl Baselgia

*Dreisprachige Informationstafel am
Silvaplanersee, Gemeinde Sils und
Pro Lej da Segl, April 2026. Fotos
David Jenny und Christoph Meyer
Zwicky*

Delta der Fedacla – Lebensraum für bedrohte Wasservogelarten



Die Mündung der Ova da Fedacla ist ein natürliches Delta. Hier wirkt auf kleinem Raum eine grosse Dynamik: Der Bach bringt immer wieder neues Geschiebe. Kies- und Schlickbänke entstehen und vergehen. Dies ist ein Lebensraum für Pionierpflanzen und für Vogelarten, die im flachen Uferbereich Nahrung suchen und brüten. In der Schweiz sind solche Lebensräume sehr selten geworden. Die dynamischen Sand- und Kiesbänke des Deltas sind für Wasservögel wichtige Lebensräume. Hier sind Störungen während der Brutzeit zu vermeiden (15. April bis 31. Juli).

Der Flussregenpfeifer gehört zu den seltensten Brutvogelarten der Schweiz. Im Oberengadin liegen zudem die höchstgelegenen Brutgebiete Europas. Am Delta der Fedacla kommt es regelmässig zu Brutversuchen, die aufgrund von Störungen leider meist erfolglos bleiben. Die sensiblen Wasservögel legen ihre vier Eier in flache Mulden im Sand – ungeschützt, aber gut getarnt. Bei Gefahr lenken die Altvögel durch auffälliges Verhalten vom Nest ab. Die frisch geschlüpften Küken sind besonders gefährdet, von Hunden erbeutet zu werden.

Der Flussregenpfeifer – ein Meister der Tarnung

Betreten Sie das Delta vom
15. April bis 31. Juli nicht.
Vielen Dank!



Pro Lej da Segl setzt sich für den Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft ein. Gemäss seinen Statuten und den Schutzverträgen mit den vier Seengemeinden verfolgt der Verein das Ziel, die Schönheit und Einmaligkeit der Oberengadiner Seenlandschaft zu bewahren, die Bebauung der Ufer zu verhindern, die Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität zu fördern sowie den Schutz vor übermässigen Immissionen und Nutzungen der Seen und Ufer zu gewährleisten.

pro *Lej da Segl*

Spendenkonto Postfinance:

Pro Lej da Segl, 7503 Samedan
IBAN CH90 0900 0000 7000 5160 0

info@prolejdasegl.ch
www.prolejdasegl.ch

